Gütiger Himmel

Ein Exposé zum Buchprojekt

Nadine Koop

Darum geht es im Buch

Krankheit, Krieg und Katastrophen – in Zeiten wie diesen kommt man auch als noch so aufgeklärter Mensch in Versuchung, den Himmel um Hilfe anzurufen. Denn seien wir ehrlich – wer hat sich in den letzten Jahren nicht wenigstens einmal gedacht: »Oh Gott, lass' das doch endlich vorbeigehen!«. Bis vor nicht all zu langer Zeit hätte man sich allerdings nicht direkt an den »Chef« gewandt. Für alle Ängste, Sorgen und Befindlichkeiten stand eine riesige Schar von Heiligen zur Anrufung bereit und gab über Generationen hinweg Halt, Trost und Hoffung in unsicheren Zeiten.

Oft zeichneten sich bestimmte Menschen schon zu Lebzeiten durch einen »guten Draht« nach oben aus oder fielen ihrer Umwelt durch ihren tief empfundenen Glauben auf. Dafür wurden sie verehrt und man ging davon aus, dass sie Gott auch nach ihrem Tod nahe sind. Und so bildeten die Gläubigen über diese greifbaren »Heiligen« sozusagen eine Brücke zu Gott. Die Brücke hielt und über die Jahrhunderte hinweg entwickelte sich dann aus dem Volk heraus ein unglaublich bunter und vielfältiger Heiligen-Kosmos.

Für alle möglichen Situationen, Krankheiten, Umstände, aber auch für Tiere bis hin zu Orten und Ländern wählten sich die Menschen Heilige als Fürsprecher und Vermittler vor Gott aus. So wurde zum Beispiel der heilige Josef von den Zimmerleuten als Schutzpatron ausgewählt, weil er der biblischen Überlieferung nach ein Bauhandwerker war. Die Flieger dagegen wählten als Schutzheiligen den Franziskanermönch Josef von Copertino, dem über 100 Levitationen – also das Schweben ohne Hilfsmittel – zugeschrieben werden. Und die heilige Notburga von Bühl wird wegen ihrer Erfahrung, Mutter von Neunlingen zu werden, für eine glückliche Geburt und gegen Geburtsschmerzen angerufen. Zugegeben, nicht alle Patronate sind ganz so stimmig vergeben … dafür steckt umso mehr Phantasie und Einfallsreichtum in ihren Herleitungen.

Für jeden Monat werden die Heiligen in kurzen Portraits vorgestellt, die wenigstens für einen Ort, eine Personengruppe, eine Tierart, ein »Widerfahrnis« oder eine Sache »zuständig« sind. Eingeleitet wird jeder Monat mit einem Exkurs zu einem besonderen Aspekt der Heiligenverehrung. Am Ende des Buches gibt eine Doppelseite Informationen zu den Attributen der Heiligen, ein Glossar erklärt (heute) unbekannte Begriffe und Register helfen bei der Suche nach bestimmten Heiligen.

Ziel von »Gütiger Himmel« ist es, ein Fenster in eine fast vergessene Welt zu öffnen und die spannenden, skurrilen oder auch bedenkenswerten Lebensgeschichten der Schutzheiligen wieder in Erinnerung zu bringen – und durch den fröhlich-bunten, unverkrampften Umgang mit dem Thema vielleicht sogar einen neuen Zugang zu Religion und Spiritualität zu schaffen. Die aber ist nicht Voraussetzung, um an diesem Buch Gefallen zu finden.

Und so versammeln sich in diesem Buch mehr als 700 Heilige, Selige und Ehrwürdige, die für mindestens einen Bereich des Lebens Schutz versprechen. Ob man sie nun dafür anrufen möchte oder einfach nur in ihre bunte Welt eintauchen will, bleibt jedem selbst überlassen!

Die Umsetzung

Buchtyp Sachbuch mit Lexikon-Charakter

geplanter Umfang ca. 610 Seiten

Druck durchgehend 4/4-farbig Euroskala
mit über 700 Illustrationen

Format 14 x 22,5 cm (Hochformat geschlossen)

Sprache Deutsch (einsprachig)

Die komplette Buchgestaltung erfolgt durch die Autorin, es kann eine fertige Druckdatei geliefert werden.

Die Zielgruppe

Das Buch richtet sich an Menschen, die an religiösen bzw. spirituellen Themen interessiert sind, genauso wie an geschichtlich Interssierte. Durch die zeitgemäße, sympathische Aufbereitung öffnet sich das Feld für ein breiteres Publikum, zum Beispiel auch Familien, Kinder und Jugendliche etc.

Alle, die gerne suchen und finden, die sich in einer fast vergessenen Welt verlieren und die »angestaubten« Heiligen neu, bunt und vielfältig erleben wollen, werden Freude an »Gütiger Himmel« finden.

Das Inhaltsverzeichnis

Einleitung

EXKURS *Like a Virgin: Maria*

Schutzheilige im Januar

EXKURS *Die zwei Valentins*

Schutzheilige im Februar

EXKURS *Agathabrot und andere Bräuche*

Schutzheilige im März

EXKURS *Die 4 Marschälle*

Schutzheilige im April

EXKURS *Die Eisheiligen*

Schutzheilige im Mai

EXKURS *Wer bitte ist Sankt Nimmerlein*

Schutzheilige im Juni

EXKURS *Die Regula Benedicti*

Schutzheilige im Juli

EXKURS *Die 14 Nothelfer*

Schutzheilige im August

EXKURS *Der/die/das Kümmernis*

Schutzheilige im September

EXKURS *Von Kirchweih bis Kirmes*

Schutzheilige im Oktober

EXKURS *Alle (r) Heiligen*

Schutzheilige im November

EXKURS *Glaube, Liebe, Hoffnung*

Schutzheilige im Dezember

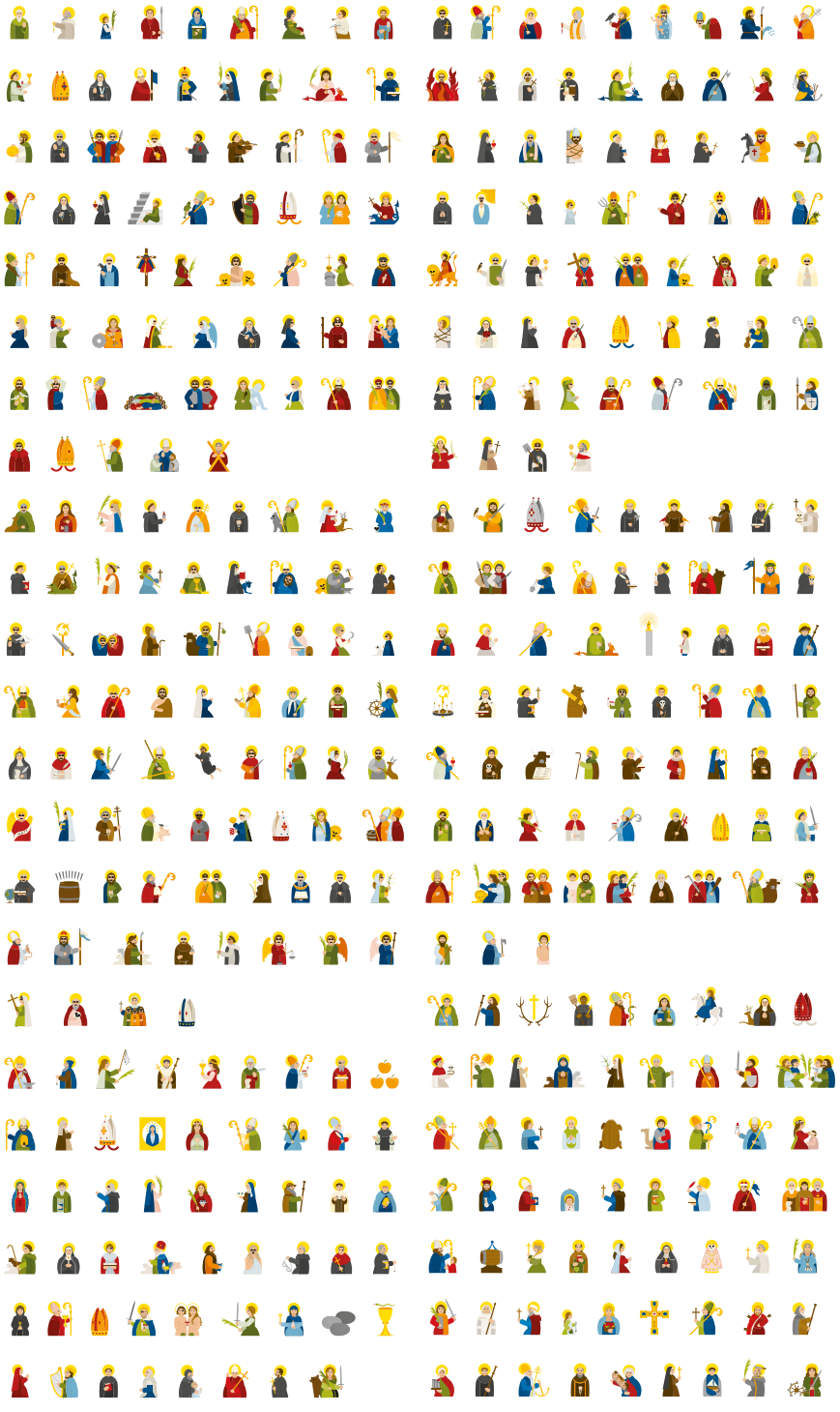
Ikonografie

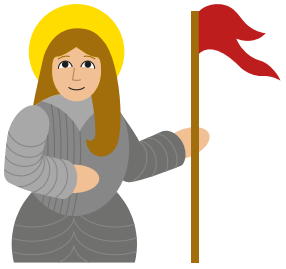
Glossar

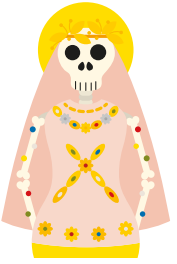
Register nach Heiligennamen

Register nach Zuständigkeiten


















Die Illustrationen

Die mehr als 700 Heiligen-Illustrationen im Buch sind inspiriert von den Darstellungen im »Alten Bauerkalender« aus Graz – er ist auch als »*Mandlkalender*« bekannt. Die dort abgebildeten Halbfiguren und Symbole – die in fast unveränderter Form schon auf Holzschnittkalendern aus dem 16. Jahrhundert zum Einsatz kamen – wurden neu interpretiert und mit viel Liebe zum Detail individuell und mit einer eigenen Syntax auf die im Buch vertretenen Heiligen übertragen.





Auch die Illustrationen zu den Exkursen haben ihren Ursprung im Volksglauben – sie orientieren sich an Votivbildern, die traditionell in Kirchen und Kapellen als Bitten oder Dankesgaben an Heilige hinterlassen wurden. Ein Beispiel dazu findet sich im Exkurs zu den Eisheiligen.

Die Texte

Die Texte zu den einzelnen Heiligen sowie den Exkursen basieren auf Informationen aus zahlreichen, öffentlich zugänglichen Quellen, unter anderem den Websites www.heiligenlexikon.de, www.wikipedia.de, diversen Websites von Städten, Gemeinden, Bistümern und Kirchengemeinden im In- und Ausland, sowie aus der »Goldenen Legende« (St. Augustinus-Verlag/Franz Wilh. Drees, Köln, April 1912) und dem »Lexikon der Heiligen« (Erhard Gorys, dtv Verlag, Dezember 2004). Aus dem umfangreichen Material wurden relevante Informationen herausgefiltert und zu kompakten und unterhaltsamen Texten verarbeitet.

Über die Autorin & Illustratorin



Nadine Koop studierte nach einer Ausbildung zur Berufsfotografin Mediendesign an der DHBW Ravensburg und arbeitet seit über 20 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Andreas für die designgruppe koop, ein vielfach ausgezeichnetes Designbüro in Marktoberdorf im Allgäu.

Die Entwicklung von empathischen, sinnhaften Gestaltungskonzepten liegt ihr genauso am Herzen wie das Illustrieren – wobei diese Liebe klar über das Berufliche hinausgeht und in einem Projekt wie »Gütiger Himmel« enden kann ;-)

Eine weitere Herzenangelegenheit ist die ästhetische Bildung und die Sensibilisierung für Kreativität und Gestaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – sei es über die Betreuung von Bachelor-Arbeiten im Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg oder Workshops zum kreativen Umgang mit Schrift an Grund- und Mittelschulen.

Ein Blick in den Inhalt

Die folgenden Seiten zeigen in Originalgröße den Exkurs zu den Eisheiligen, einen Teil der anschließenden Heiligenportraits für den Mai, die Ikonografie der Heiligen sowie beispielhafte Seiten für die beiden Register.



Nadine Koop

Gütiger Himmel!

Über 700 Schutzheilige für alle Fälle

volk



Die Eisheiligen

Oft sorgen schon im März die ersten warmen Tage für ein leichtes Kribbeln im Bauch, spätestens im April aber brechen allerorts die Frühlingsgefühle durch – dieses heiter beschwingte Gefühl, die kalte Jahreszeit endlich hinter sich zu haben und die Natur langsam wieder erwachen zu sehen. Wer kann, geniesst das auf Balkon oder Terrasse und wird es kaum erwarten, dass die bunten Frühjahrsboten in den Kübeln und Beeten des Eigenheims endlich ihre Köpfe aus dem Boden strecken. Aber das kann dauern … Was wäre da leichter, als sich in die nächste Gärtnerei zu begeben, sich dort mit zartem Grün und filigranen Blüten einzudecken und den Garten vor der Zeit in ein blühendes Wunder zu verwandeln!

Doch dann kommt das böse Erwachen: eines Morgens tritt man vors Haus und all die hübschen Blümchen sind tot – einfach über Nacht erfroren. Und dann wird man von Garten-»Profis« auch noch mit vorwurfsvollem Blick gestraft und muss sich sagen lassen: »Man pflanzt doch nicht im Freien, bevor die ***Eisheiligen*** vorbei sind!« Was bitte schön haben Heilige mit Eis zu tun? Und wie relevant sind die ***Eisheiligen*** tatsächlich für einen Pflanzenfreund des 21. Jahrhunderts?

Als ***Eisheilige*** – oder auch gestrenge Herren oder Eismänner – werden die Gedenktage des **heiligen Pankratius**, des **heiligen Servatius** und des **heiligen Bonifatius** bezeichnet. Unzählige Bauernregeln überliefern, dass in diesen Tagen noch einmal mit Temperaturstürzen und letzten Bodenfrösten zu rechnen ist. Die Eisheiligen erhalten regionale Verstärkung: In Norddeutschland beginnen sie einen Tag früher mit dem **heiligen Mamertus**, in Süddeutschland, Österreich und in der Schweiz dauern sie dafür einen Tag länger und enden mit der »kalten Sophie« – dem Namenstag der **heiligen Sophia**. Möglicherweise ergibt sich diese »Nord-Süd-Verschiebung« dadurch, dass die von Norden eintreffende Kaltluft erst mit einem Tag Verspätung im Süden ankommt. So oder so geben die Bauernregeln

Pankratius → S. XX
Servatius → S. XX
Mamertus → S. XX
Sophia → S. XX

zu den Eisheiligen spezielle regionale Erfahrungen wieder und können schon alleine deswegen nicht verallgemeinert werden. Aus diesem Grund gibt es auch nicht einen festen »Eismann«, stattdessen »ziehen« sich die Eisheiligen über einen Zeitraum von fünf Tagen.

Die meisten Bauernregeln entstanden während einer Kälteperiode – der sogenannten »kleinen Eiszeit« – die von Anfang des 15. Jahrhunderts bis ins 19. Jahrhundert hinein in unseren Breiten für lange, kalte Winter und kühle, verregnete Sommer sorgte. Im Vergleich zu heute war die Vegetationsperiode also deutlich kürzer und die Bauern standen über Jahrhunderte vor einem großen Problem: säten sie spät aus, blieben die Ernten überschaubar – säten sie aber zu früh aus, konnte ein später Frost die zarten Pflänzchen schädigen, ja ganze Ernten vernichten – und Hunger war die Folge. Auf Basis eigener Wetterbeobachtungen legten die Bauern für sich den Zeitpunkt im Jahr fest, der eine »sichere« Aussaat mit anschließenden, stabilen Frühlingstemperaturen versprach. Sie festigten dieses Wissen über die Verknüpfung mit dem jeweiligen Tagesheiligen und entsprechende Bauernregeln wie *»Mamerz hat ein kaltes Herz«* oder *»Vor Nachtfrost du nie sicher bist, bis Sophie vorüber ist«*.

Die Namenstage der ***Eisheiligen*** gehören auch zu den »Lostagen«, die im Bauernjahr die Zeitpunkte markierten, die relevant für das Wetter der kommenden Wochen waren und damit vorgaben, welche Arbeiten verrichtet werden sollten. Da die Heiligen untrennbar mit dem Kirchenjahr verbunden und allgegenwärtig waren, konnte die tiefgläubige Bevölkerung diese Tage praktisch nicht verpassen. Mit Eis und Schnee haben die fünf Heiligen an sich also nichts zu tun, mit einer Ausnahme: der Legende nach blieb auf dem Grab des heiligen **Servatius** niemals Schnee liegen – ein gutes Omen für frostfreie Tage!

Muss man nun heute noch die ***Eisheiligen*** abwarten? Jein. Tatsächlich stellen sie meteorologisch gesehen eine »Singularität« dar. Das heißt, dass es eine hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass in diesem Zeitraum Wetterlagen auftreten, die klar vom »normalen« Wetter abweichen können. Aber eben nicht müssen. Die Temperaturen können in unseren Gefilden schon ab Mai relativ hoch sein, diese werden jedoch manchmal noch unterbrochen, wenn kalte, trockene Polarluft nach Mitteleuropa strömt. Nicht nur die Tagestemperaturen sinken dann empfindlich ab, vor allem in sternklaren Nächten kann es noch einmal zu Bodenfrost kommen. Was jetzt im Freien schon blüht oder dem Frost in Pflanzgefäßen relativ schutzlos ausgeliefert ist, überlebt das manchmal nicht. Allerdings werden die Frosteinbrüche seit dem Ende der kleinen Eiszeit und besonders seit Ende des letzten Jahrhunderts immer seltener und kürzer. Es gibt unzählige Messreihen und Wetterbeobachtungen, die versucht haben, die Eisheiligen-Regel zu bestätigen oder zu widerlegen – allerdings erschwert durch eine Kalenderreform im Jahr 1582, wodurch die »meteorologischen« ***Eisheiligen*** heute mindestens eine Woche später zu verorten sind, als die Namenstage der ***Eisheiligen***.

Klar ist nur eins: In höheren Lagen kann es Mitte Mai definitiv noch einmal Frost geben. Und man kann auch nicht wissen, wie sich der Klimawandel und die einhergehenden extremen Wetterlagen zukünftig im Mai zeigen werden. Wer also ganz sicher gehen will, dass Frischgepflanztes sorglos aufblühen kann, übt sich in Geduld und wartet einfach die ***Eisheiligen*** ab. Und freut sich dann umso mehr, wenn die kalte Sophie mit mildem Lächeln ihren Segen gibt!

1. Mai



Markulf von Nanteuil

Der heilige **Markulf** wurde im Jahr 490 in Bayeux geboren und lebte nach der Priesterweihe erst einmal als Einsiedler auf den später nach ihm benannten Îles Saint-Marcouf vor der Küste der Normandie. Später gründete er nur ein paar Kilometer landeinwärts das Benediktinerkloster Nanteuil und wirkte dort bis zu seinem Tod 558 als Abt. Heute ist auch der Ort, an dem sich dieses Kloster befand, nach ihm benannt. Im Jahre 906 wurden seine Gebeine – wahrscheinlich um sie vor den einfallenden Normannen zu schützen – von Nanteuil nach Corbeny verbracht. Hier wurde ihm zu Ehren eine Kirche erbaut, die sich schnell zu einem bedeutenden Wallfahrtsort entwickelte. Der heilige **Markulf** ist Patron der Stadt ***Reims*** (wohin später auch seine Reliquien gebracht worden waren), als Schutzheiliger hält er seine Hand über ***Tuchmacher***, ***Kurzwarenhändler*** und ***Apotheker***. Außerdem hilft er gegen ***Ausschlag***, ***Kropf*** und ***Skrofeln***.

Eine ganz besondere Rolle nahm **Markulf** *beim Krönungsritual der französischen Könige ein. Bereits seit dem 13. Jahrhundert war man in England und Frankreich der Überzeugung, dass ein rechtmäßig gesalbter König Menschen alleine durch das Auflegen seiner Hand von »Skrofeln« heilen konnte. Dabei handelte es sich um ein im Mittelalter verbreitetes Krankheitsbild, zu dem neben chronischen Entzündungen im Hals- und Kopfbereich auch noch andere Hals- und Gesichtskrankheiten gezählt wurden. Das Heilungsritual wurde in England, aber auch in Frankreich Teil des Krönungsritus – Kranke reisten dafür eigens aus allen Gebieten der Königreiche an. In England wurde die Heilung durch den König »the King's touch« genannt, passend dazu der Name der Krankheit selbst: »the King's evil«. Für die französischen Könige gehörte seit Mitte des 14. Jahrhunderts eine Wallfahrt zu* **Markulfs** *Grab in Corbeny am Tag nach der Krönung in Reims mit zum Ritual – der Heilige übertrug dabei quasi eine göttliche »Skrofel-Heilungsvollmacht« an den frisch gesalbten König. Die pflichtgemäß empfangenen Skrofulösen heilte dieser von nun an mit einer Berührung am Kinn und den Worten: »Der König berührt dich; Gott heilt dich.« Und das tat auch noch König Charles X. Philippe – bei seiner Krönung im Jahr 1825.*



Peregrinus Laziosi

Peregrinus kam 1265 in Forlì zur Welt und war dort zunächst an einem Aufstand gegen das Regime des Kirchenstaates beteiligt. Er soll sogar den Generaloberen des Servitenordens geohrfeigt haben! Allerdings bedauerte er schon kurz darauf seine Tat, änderte sein Leben und trat mit 30 Jahren selbst dem Servitenorden bei. Als **Peregrinus** wegen eines Venenleidens und eines Knochentumors das Bein amputiert werden sollte, verbrachte er die Nacht vor der Operation im Gebet – und war am nächsten Morgen auf wundersame Weise geheilt. Die Kunde von diesem Wunder verbreitete sich schnell und **Peregrinus** wurde deshalb schon zu Lebzeiten als Heiliger und Patron gegen ***Krebs*** und ***chronische Krankheiten*** verehrt. Nach seinem Tod am 1. Mai 1345 gehörte **Peregrinus** zu den wichtigsten Heiligen des Servitenordens. Er gilt als Patron der ***Lohnkutscher*** und der ***Gebärenden*** und ***Wöcherinnen***. Auch ist er der Schutzheilige der ***Aidskranken*** und hilft bei ***Pest***, ***Syphilis***, ***Rheuma*** und ***Gicht*** genauso wie bei ***Venen-*** und anderen ***Beinleiden***.



Brieuc von St-Brieuc

Der keltische Mönch Brieuc soll im 5. Jahrhundert gelebt haben und schon vor seiner Priesterweihe viele Wunder vollbracht haben. Im Zuge der Christianisierung der Bretagne ließ er sich wohl in Saint-Brieuc nieder und gründete dort ein Kloster. Eine in seinem Grab gefundene Inschrift aus dem 11. Jahrhundert weist ihn als Bischof aus. **Brieuc** wird als Patron der ***Taschenmacher*** verehrt.



Sigismund von Burgund

Sigismund kam um 474 als Sohn von König Gundobald von Burgund zur Welt. Gegen den Willen seines arianischen Vaters ließ er sich katholisch taufen und betrieb erst als Mitregent und ab 516 als König die Wiederherstellung des katholischen Glaubens in seinem Reich. Als **Sigismund** seinen eigenen Sohn erdrosseln ließ, weil er ihn der Verschwörung verdächtigte, löste dies eine Krise zwischen Ostgoten und Burgundern aus – was wiederum der Frankenkönig Chlodomer ausnutzte, um Burgund anzugreifen. **Sigismund**, seine Frau und zwei Söhne gerieten in die Gefangenschaft der Franken und wurden am 1. Mai 524 auf Befehl Chlodomers in einen Brunnen gestürzt. **Sigismund** wurde seither als Märtyrer betrachtet, sein Schicksal als Buße der Schuld im Diesseits ausgelegt. Drei Jahre nach seiner Ermordung wurde der Leichnam geborgen und in die Johannes-Kapelle des Klosters Saint-Maurice verbracht – die Verehrung an seinem Grab und Messen in seinem Namen sollen Fiebernde geheilt haben. **Sigismund** ist der Stadtpatron von ***Cremona*** und wird bei ***Fieber*** und ***Sumpffieber*** – also Malaria – sowie bei ***Bruchleiden*** angerufen.



Theodulf von Saint-Thierry

Theodulf stammte eventuell aus der Region Aquitanien, war erst Mönch und später der dritte Abt des Klosters Saint-Thierry – das er mit Standhaftigkeit und Sanftmut geleitet haben soll. Er starb am 1. Mai 589 in seinem Kloster. **Theodulf** wird zum Schutz der ***Haustiere*** angerufen und auch gegen ***Zahnschmerzen*** soll er helfen.

2. Mai



Athanasios von Alexandria

Athanasios wurde um das Jahr 300 als Christ in Alexandria geboren und erfuhr eine hervorragende Ausbildung. 325 begleitete er den Patriarchen Alexander von Alexandria als Diakon zum 1. Konzil in Nicäa und erlebte dort dessen Auseinandersetzung mit Arius. Der Auslöser des theologischen Streits basierte vereinfacht auf Arius' Überzeugung, dass Jesus als von Gott geschaffen zwar gottgleich, aber kein wahrer Gott sei. Er widersprach damit der in Nicäa erstmals formulierten Trinitätslehre, nach der Jesus als Gottes Sohn wesensgleich mit seinem Vater sei. Arius wurde auf dem Konzil verurteilt und verbannt – doch er hatte viele Anhänger und damit blieb die Streitfrage vor allem im Osten präsent. Für **Athanasios** wurde der Kampf gegen den Arianismus zum Lebensinhalt – dafür wurde er in der Orthodoxen Kirche zum Kirchenvater ernannt. Als **Athanasios** 328 Patriarch von Alexandria wurde, war dies durchaus umstritten, und es begann ein Ränkespiel seiner Gegner, dass 335 auf der Synode von Tyros zu **Athanasios'** Absetzung und Verbannung nach Trier führte. Und das sollte nicht die einzige bleiben … Alleine sein stures Festhalten an der Einheit und Gleichheit von Vater und Sohn machte ihn wahrscheinlich zu einem unbequemen Zeitgenossen. Aber weil in Ägypten auch noch im Wechsel die »Arianer« beziehungsweise die »Nicäaer« die Oberhand gewannen, wurde **Athanasios** mindestens fünfmal, eventuell gar siebenmal aus Alexandria verbannt, rehabilitiert und wieder eingesetzt. Insgesamt verbrachte er etwa 17 Jahre im Exil, zum Ende seines Lebens wurde es aber noch einmal kurz ruhiger: Zwischen 366 und seinem Tod am 2. Mai 373 konnte er ungehindert seinem Amt als Patriarch nachgehen. Irgendwie verwundert es nicht, dass **Athanasios** als Schutzpatron gegen ***Kopfschmerzen*** gilt!



Antoninus von Florenz

Antoninus wurde 1389 in Florenz geboren und trat mit 16 Jahren in den Dominikanerorden ein. Nach Aufenthalten in verschiedenen anderen Klöstern kehrte er 1436 nach Florenz zurück, wo er als Prior des Klosters San Marco unter anderem Fra Angelico vorstand, der dort die berühmten Fresken anfertigte. 1446 wurde **Antoninus** zum Erzbischof von Florenz ernannt, wo er 1459 auch starb. Er war nicht nur ein begehrter Ratgeber und fleißiger Autor seiner Zeit, sondern förderte auch die Bildung der Geistlichen, gründete und verbesserte caritative Einrichtungen und machte sich für die Betreuung der Kranken stark. Der heilige **Antoninus** schützt vor ***Unglück*** und kann bei ***Fieber*** angerufen werden.



Wiborada von St. Gallen

Zur Kindheit von **Wiborada** gibt es kaum Informationen, der Überlieferung zufolge entstammte sie aber einer adeligen alemannischen Familie aus der Gegend um Konstanz. Schon in jungen Jahren »gottgefällig«, entsagte sie nach einem Berufungserlebnis jedem Überfluss und zog zu ihrem Bruder Hitto nach St. Gallen, um den Priester als Dienerin zu unterstützen. Ihr Bruder lehrte sie die Psalmen und mit ihm begab sie sich wohl auch auf eine Pilgerfahrt nach Rom. **Wiborada** sorgte für Kranke, die ihr Bruder mit nach Hause brachte und kümmerte sich nach dem Tod des Vaters aufopferungsvoll um ihre Mutter. Und was vom Tage übrig blieb verbrachte sie mit Fasten, Nachtwachen, Schlafen auf bloßem Boden und Selbstgeißelung. Wohl ab 912 lebte sie als Vorbereitung für ein Leben als Inklusin vier Jahre lang mit zwei Dienerinnen in strenger Askese in St. Georgen bei St. Gallen. Schließlich ließ **Wiborada** sich 916 in eine Zelle an der Kirche St. Mangen in St. Gallen einschließen. Ihre Zelle war das Ziel vieler Gläubiger, die ihren Rat suchten oder von ihren prophetischen Gaben gehört hatten. Als der Heiligen im Juni 925 in einer Vision der Einfall der Ungarn und ihr eigener Tod am 1. Mai 926 offenbart wurde, drängte sie den Abt Engelbert, die Schätze und kostbaren Schriften des Klosters St. Gallen in Sicherheit zu bringen. Zum vorausgesagten Zeitpunkt nahten die Ungarn und auch die Mönche flohen auf eine nahe Burg, **Wiborada** jedoch bestand darauf, in ihrer Zelle zu bleiben. Die Ungarn steckten die Kirche St. Mangen in Brand, drangen in die Zelle der Inklusin ein und erschlugen die Betende mit drei Axthieben. So wurde sie von ihrem Bruder gefunden – als aber der Abt des Klosters nach acht Tagen zurückkehrte, waren die Wunden der Toten verschwunden und sie wurde feierlich zu Grabe getragen. Schon am ersten Jahrestag wurde in St. Gallen der Toten gedacht, ihr Gedenktag wurde aber auf den 2. Mai verlegt. Im Mittelalter fand **Wiborada** zahlreiche Nachahmerinnen, die als Jungfrauen und Inklusinnen in St. Mangen oder in St. Georgen lebten. Als erste Frau

überhaupt wurde Wiborada im Jahr 1047 kanonisiert – also durch den Papst nach römischem Verfahren heiliggesprochen. Seither ist sie die Schutzheilige der ***Pfarrhaushälterinnen*** und ***Köchinnen*** und auch Patronin der ***Bibliotheken*** und ***Bücherfreunde***.

3. Mai



Alexander I.

Alexander soll in Rom geboren worden sein und übernahm dort um das Jahr 105 das Amt des Bischofs – im deutschsprachigen Raum wird der Bischof von Rom als Oberhaupt der katholischen Kirche »Papst« genannt. In der Liste der Bischöfe von Rom gilt **Alexander** als der sechste nach *Petrus* → s. xx und hatte das Amt wohl 10 Jahre, bis zu seinem Tod im Jahr 116, inne. **Alexander** wird zugeschrieben, zur Abschreckung des Teufels den Gebrauch von Weihwasser in Kirchen und Schlafräumen empfohlen zu haben, auch soll er verfügt haben, dass Geistliche nicht von weltlichen Gerichten belangt werden können, heilige Messen nur tagsüber gefeiert werden dürfen und Hostien ausschließlich aus ungesäuertem Teig hergestellt werden sollen. Die Märtyrer *Balbina* |s. xx| und *Quirinus* |s. xx| gehörten angeblich zu den vielen Menschen, die **Alexander** während seiner Amtszeit in Rom bekehrt und getauft haben soll. Die Bekehrung der Beiden steht mit seinem eigenen ungesicherten Martyrium – der Enthauptung durch Kaiser Trajan – in Verbindung. Er gilt als Schutzpatron gegen ***Kropf*** und ***Skrofeln***.



Philipp von Zell

Der Angelsachse **Philipp** begab sich im 8. Jahrhundert nach Rom und wurde dort vom Papst zum Priester geweiht. Auf dem Rückweg nach England kam er durch das Pfrimmtal in der Nähe von Worms und ließ sich dort als Einsiedler nieder. In der Nähe eines heidnischen Wotan-Kultplatzes erbaute er eine Kapelle und lebte dort in einer »cellula« – **Philipps** Name, aber auch die heutigen Ortsnamen »Zell« und »Zellertal« leiten sich von diesem lateinischen Wort für »Mönchszelle« ab. Viele Wunder und Heilungen sind von ihm überliefert und auch schon zu Lebzeiten strömten Pilger nach Zell, um **Philipp** zu verehren. Der Heilige wird von Menschen mit ***Kinderwunsch*** angerufen, er ist auch Patron gegen ***Regen***, ***Kirchenfrevel*** und ***Diebstahl***.

Dieses Patronat hat seinen Ursprung in einer Legende aus **Philipps** *Leben: Dem Heiligen wurden zwei Ochsen gestohlen, doch die Diebe verirrten sich in der Nacht und fanden sich am Morgen wieder dort, wo sie den Diebstahl begangen hatten – und* **Philipp** *nahm sie freundlich auf und verzieh ihnen.*



Philippus & Jakobus

Philippus und Jakobus bilden ein Heiligen-Doppel mit einigen Gemeinsamkeiten: beide gehörten zu den 12 Aposteln um Jesus, beide starben der Überlieferung nach den Märtyrertod – **Philippus** soll um das Jahr 81 in Skythien (in der heutigen Ukraine) gekreuzigt worden sein und **Jakobus** stieß man wohl im Jahre 62 von der Mauer des Tempels in Jerusalem und erschlug ihn dann mit einer Keule – und die Reliquien beider Heiligen werden in der Basilika dei Santi XII Apostoli – der Basilika der 12 Apostel – in Rom verehrt. Wobei Untersuchungen 2020/21 ergaben, dass es sich hierbei nicht um Knochen der beiden Jünger handeln kann. Als Patron ist **Philippus** für ***Sorrento***, ***Philippeville***, ***Speyer*** und ***Philippsburg*** sowie das Gebiet des ehemaligen Herzogtums ***Brabant und Luxemburg*** zuständig, während **Jakobus** seine Hand über ***Friesland*** hält. Gemeinsam sind sie Patrone von ***Dieppe*** und Schutzheilige der ***Gerber***, ***Hutmacher***, ***Krämer***, ***Konditoren*** , ***Pastetenbäcker*** und ***Walker*** – weswegen aus der Keule, mit der **Jakobus** erschlagen worden war, in der Spätgotik eine Tuchwalkerstange wurde.

4. Mai



Florian

Ein heute noch sehr bekannter Heiliger und einer der 14 Nothelfer ist der heilige **Florian**. Er wurde wohl in der Gegend des heutigen Zeiselmauer in Österreich geboren und war ein Offizier der römischen Armee. Während der Christenverfolgung Anfang des 4. Jahrhunderts wurden in Lauriacum, dem heutigen Ennser Stadtteil Lorch, 40 Christen ergriffen. **Florian**, der ebenfalls Christ war, meinte ihnen als ehemaliger römischer Amtsvorsteher helfen zu können, wurde aber selbst festgesetzt und im Jahr 304 mit einem Mühlstein um den Hals in der Enns ertränkt. Es gibt wilde Legenden, was danach mit **Florians** Leiche geschah – wegen der Überlieferung, dass in der Nähe seiner Begräbnisstätte eine Quelle entstanden sei, an der in der Folge zahlreiche Wunder geschahen, wurde **Florian** zunächst als Wasserheiliger angerufen. Erst später wurde daraus eine Schutzfunktion gegen Feuergefahren – gestützt durch die Überlieferung, er habe schon als Jugendlicher ein brennendes Haus allein durch sein Gebet gerettet. An der Stelle, an der **Florians** Grab vermutet wurde, entstand im 8. Jahrhundert das Stift Sankt Florian. **Florian** ist als Patron sehr verbreitet: er beschützt ***Oberösterreich***, ***St. Florian*** bei Linz und ***St. Florian*** am Inn, ***Bologna*** und ***Krakau***, er ist Schutzheiliger der ***Töpfer***, ***Böttcher*** und

Hafner, der ***Schmiede***, ***Kaminkehrer*** und ***Seifensieder***, der ***Weinbauern*** und der ***Bierbrauer***, außerdem ruft man ihn bei ***Dürre***, ***unfruchtbaren Feldern*** und ***Brandwunden*** an und er bewahrt vor Gefahren durch ***Feuer***, ***Wasser*** und ***Sturm***.

»Heiliger Sankt **Florian** */ Verschon' mein Haus, zünd' andre an!« Dieser ironische Spruch verdeutlicht wie kein anderer das sogenannte Sankt-Florians-Prinzip. Damit wird das zutiefst menschliche, egoistische Handeln beschrieben, Bedrohungen, Gefahren oder auch nur Unangenehmes von sich selbst wegzuschieben – und dabei in Kauf zu nehmen, dass es dann Andere trifft. Die englische Entsprechung ist der bekannte Ausspruch »Not in my backyard«.*

5. Mai



Irene von Thessaloniki (bzw. von Lecce)

Wieder eine Heilige, von der man nicht allzu viel weiß … aber es gibt folgende Legende: Sie kam als Tochter des Kaisers Licinius im 3. Jahrhundert in Thessaloniki zur Welt und trug den Namen Penelope. Wegen ihrer Schönheit sperrte der Vater sie im Alter von 6 Jahren in einen Turm und ließ sie von 13 Dienstmägden bewachen. Dort soll das Mädchen von Engeln zum Christentum bekehrt und auf den Namen **Irene** getauft worden sein. Ihr Vater war darüber so wütend, dass er seine Tochter an ein wildes Pferd binden ließ, um sie zu Tode zu schleifen – aber **Irene** überlebte ohne Schaden. Licinius jedoch wurde vom Pferd in die Hand gebissen und starb. Nachdem die Tochter ihn durch ihr Gebet wieder zum Leben erwecken konnte, bekehrten sich Licinius, seine Frau und 3000 seiner Untertanen zum Christentum. Daraufhin soll **Irene** vom römischen Statthalter Ampelianus gefangengenommen, gefoltert und enthauptet worden sein. Ihre Reliquien gelangten im 13. Jahrhundert nach Lecce und sie wurde dort – mit angepasster Lebensgeschichte – als **Irene** von Lecce hoch verehrt. Sie ist die Schutzheilige der ***Mädchen*** und der ***Dienstmägde***, als **Irene** von Lecce ist sie Patronin von ***Neapel*** und hilft gegen ***Blitzgefahr***.



Gotthard von Hildesheim

Gotthard – oder auch Godehard – kam 960 im niederbayerischen Niederaltaich zur Welt. Er war Abt des dortigen Klosters und wurde schließlich Bischof von Hildesheim, wo er am 5. Mai 1038 starb und im Dom seine letzte Ruhe fand. Als sehr volksnaher, fröhlicher Mensch mit zurückhaltender, einfacher Lebensweise war **Gotthard** schon zu Lebzeiten beim Volk sehr beliebt. Doch mit der Heiligsprechung 1131 entwickelte sich extrem schnell eine überregionale Verehrung – nach ihm benannte Kirchen und Orte finden sich von Skandinavien bis Italien – und **Gotthard** entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Heiligen des Mittelalters. **Gotthard** ist der Schutzheilige von ***Gotha*** und der ***Maurer***. Er wird angerufen bei ***schweren Geburten*** und ***Kinderkrankheiten***, bei ***Gicht***, ***Rheuma*** und ***Steinleiden*** und er beschützt auch vor ***Blitz*** und ***Hagel***.

Im Jahr 1230 wurde eine Kirche auf dem Pass über den Mons Tremulus (Mons Evelinus) dem heiligen **Gotthard** *geweiht, dort entstand auch ein Hospiz für Reisende und Pilger auf dem Weg nach Rom. 1293 wurden schließlich das ganze Bergmassiv und der Pass nach dem Heiligen benannt. Der Gotthard-Pass war bis zum Bau der (auch nach ihm benannten) Eisenbahn- und Autobahntunnel eine der wichtigsten Verbindungen über die Alpen. Übrigens erhielten die Kapuziner-Mönche, die seit dem 17. Jahrhundert das Gotthardhospiz führten, eine Sondergenehmigung zum Tragen von Schuhen wegen der extremen Wetterverhältnisse!*



Nunzio Sulprizio

In Pescosansonesco bei Pescara kam **Nuncio Sulprizio** am 13. April 1817 in einfachen Verhältnissen zur Welt. Schon früh verlor er kurz nacheinander Vater, Mutter und Großmutter und kam mit gerade einmal neun Jahren zu seinem trunksüchtigen Onkel, der ihn Schwerstarbeit in seiner Schmiede verrichten ließ. **Nuncio** durfte nicht mehr zu Schule gehen und wurde von seinem Onkel und dessen Lehrlingen körperlich und psychisch schwer misshandelt. Mit 14 Jahren wurde er von mitfühlenden Nachbarn in ein Krankenhaus gebracht, wo man ein schwere, unheilbare Wundbrand-Erkrankung an den Beinen feststellte. Nun kam **Nuncio** in die Obhut von Oberst Felix Wochinger, der das Kind wie einen Sohn aufnahm. Er wurde medizinisch versorgt und konnte regelmäßig an der heiligen Kommunion teilnehmen – woraufhin sich sein Zustand etwas verbesserte. Nun kümmerte sich **Nuncio** selbst um andere Kranke, versuchte sie aufzuheitern und zu trösten. Doch schon kurz darauf stellte man bei ihm Knochenkrebs fest und er wurde in das Spital der Unheilbaren in Neapel gebracht. Für eine Amputation des Beines war es jedoch zu spät – **Nuncio** starb am 5. Mai 1836. Die Bevölkerung bewunderte, wie ergeben er sein lebenslanges Leid erduldet hatte und verehrte ihn schon vom Todestag an als Heiligen. **Nuncio Sulprizio** wird als Patron der ***Invaliden*** und der ***Opfer von Arbeitsunfällen*** angerufen.



Efrem von Nea Makri

Efrem von Nea Makri wird zwar eigentlich »nur« von der Ostkirche als Heiliger verehrt – seine »Aufgabengebiete« rechtfertigen jedoch eine Aufnahme in den Kreis der Patroninnen und Patrone. Am 14. September 1384 wurde er als Konstantin Morphes in Trikala in Griechenland geboren. Mit neun Jahren entging er der »Knabenlese«, der Zwangsrekrutierung und -bekehrung durch die Truppen des

muslimischen Sultans Bayazid I., indem er in das Kloster der Verkündigung bei Nea Makri eintrat. Dort wurde er zum Priester geweiht und verbrachte 27 Jahre im Kloster. Während **Efrem** sich 1424 in einer abseits gelegenen Klause aufhielt, überfielen osmanische Krieger das Kloster und töteten alle anderen Mönche. Entsetzt fand er bei seiner Rückkehr die Leichen seiner Mitbrüder und die Ruinen des Klosters vor, machte sich aber sogleich an den Wiederaufbau. Doch im September 1425 kamen erneut osmanische Soldaten, nahmen **Efrem** fest, folterten ihn und hielten ihn acht Monate gefangen, bevor sie ihn am 5. Mai 1426 kopfüber an einen Baum hängten, festnagelten und mit einem brennenden Holzscheit zu Tode quälten. Seine Gebeine wurden am 3. Januar 1950 wiedergefunden, sie sollen »einen göttlichen Wohlgeruch« verbreiten und Wunderheilungen vollbringen. **Efrem** ist der Schutzheilige der ***verzweifelten und orientierungslosen Jugendlichen*** und gilt als Patron gegen ***Selbstmord***, ***Alkoholismus***, ***Drogensucht*** und ***Sucht im allgemeinen***.

7. Mai



Boris I. »der Bulgare«

Boris I. war seit dem Jahr 853 Fürst der Bulgaren, ließ sich 865 taufen, nahm den Namen Michael an und war somit der erste christliche Herrscher Bulgariens. Sein großes Ziel war die Christianisierung des Landes. Doch sowohl die katholische als auch die orthodoxe Kirche versuchten, sein Territorium für sich zu gewinnen, nach langem Hin und Her setzte sich schließlich die orthodoxe Kirche durch. Im Jahr 889 legte **Boris** seine Fürstenkrone ab und lebte bis zu seinem Tod am 7. Mai 907 als Mönch. Übrigens scheint er als erster Herrscher offiziell den Titel »Zar« verwendet zu haben. **Boris** ist nicht nur ein heute noch beliebtes Ikonenmotiv, sondern auch der Nationalheilige der ***Bulgaren***.



Domitian von Maastricht

Als dritter, bezeugter Bischof von Tongern wirkte **Domitian** im 6. Jahrhundert. Er soll den Bau mehrerer Kirchen und Hospitäler veranlasst haben, unter anderem habe er eine Kirche über dem Grab des heiligen *Servatius* → s. xx erbaut, dem die Verlegung des Bischofsitzes von Tongern nach Maastricht zugeschrieben wird. **Domitians** Amtszeit fällt in die Zeit der Neuorganisation der Kirche nach dem Ende der römischen Reiches, als Bischof nahm er an den Synoden von Clermont (535) und Orléans (549) teil. **Domitian** soll die Bewohner des Maastals zum Christentum bekehrt haben und der Legende nach rettete er auch noch die Stadt Huy, indem er einen bösartigen Drachen tötete. Im Jahr 560 starb er in Maastricht. **Domitian** wird als Heiliger gegen ***Fieber*** angerufen.

8. Mai



Achatius von Byzanz

Achatius stammte aus Kappadokien in der Türkei und war als Hauptmann des byzantinischen Heeres in Thrakien stationiert. Unter Kaiser Maximian wurde er 303/304 in Byzanz – dem heutigen Istanbul – für seinen Glauben grausam gefoltert und enthauptet. Später wurden **Achatius** in Konstantinopel (heute auch Istanbul – aber eben davor Byzanz) mehrere Kirchen geweiht, die katholische Kirche nahm ihn Mitte des 15. Jahrhunderts in den Kreis der Heiligen auf, seitdem fungiert der heilige **Achatius** auch als Nothelfer. Der Legende nach habe man seinen Sarg ins Meer geworfen, aber anstatt unterzugehen, wurde dieser von den Wellen bis an die Küste Kalabriens getrieben – wo man »Agario« heute als Patron von ***Squillace*** verehrt. **Achatius** ist der Schutzheilige der ***Soldaten***, er hilft in ***ausweglosen Situationen***, bei ***Verzweiflung*** und ***Todesangst*** und außerdem wird er um Hilfe bei ***Kopfschmerzen*** angerufen.



Arsenius der Große

Arsenius war Sproß eines römischen Senatorengeschlechts und kam um das Jahr 354 in Rom zur Welt. Es wird berichtet, er sei 383 von Kaiser Theodosius I. als Lehrer für seine Söhne an den Hof in Konstantinopel geholt worden. Doch um 395 kehrte er dem höfischen Leben den Rücken und begab sich nach Ägypten, um als Schüler von Johannes dem Zwerg in der Sketischen Wüste zu leben. Als »Wüstenvater« führte er über fünfzig Jahre ein Leben in Gebet, Askese und Arbeit in Wüstengebieten und starb um 440 in Troë bei Memphis »im Ruf der Heiligkeit«. **Arsenius** wird als Patron der ***Lehrer*** verehrt.



Desideratus von Bourges

Der vermutlich aus der Gegend um Soissons stammende **Desideratus** war zu Lebzeiten hoher Beamter und Berater am Hof der Frankenkönige und etwa seit dem Jahr 543 Erzbischof von Bourges. In dieser Funktion soll er eine dem heiligen Sympho-

rianus geweihte Kirche in Bourges erbaut haben und Teilnehmer am Konzil in Orléans 549 gewesen sein. Bald darauf starb **Desideratus** in Bourges, vermutlich am 8. Mai 550. Er ist als Schutzheiliger für ***Regen*** zuständig.

9. Mai



Beatus

Beatus ist im wahrsten Sinne des Wortes der »legendäre« erste Missionar der Schweiz. Der ursprünglich aus England stammende **Beatus** soll in Rom von *Petrus* →s. xx zum Priester geweiht und ausgesandt worden sein, um die Schweiz zu bekehren. Mit seinem Gefährten Achates lebte er als Einsiedler in den Höhlen bei Beatenberg am Thunersee, nachdem er dort einen furchteinflößenden, die Gegend terrorisierenden Drachen bezwungen hatte, indem er ihm ein Kreuz vorhielt. In der Höhle lebende Zwerge seien so dankbar für die Vertreibung des Drachen gewesen, dass sie ihn mit allem versorgten, was er zum Leben brauchte. Die Früchte, die sie ihm brachten, verteilte er an die Menschen der Gegend, mit Kräutern, die sie von den Bergen holten, heilte **Beatus** Kranke – und lebte als »Wohltäter des Landes« bis zu seinem Tod um 110. Auf seinen Wunsch hin wurde er bei den Beatenhöhlen begraben. **Beatus** ist der Nationalheilige der ***Schweiz*** und wird um Schutz vor ***Krebs*** und ***Pest*** gebeten.

Beatus' *Vita wurde erst 1511 von Daniel Agricola verfasst – der sich munter an Motiven aus dem Leben eines anderen Heiligen bediente und lokale und persönliche Ausschmückungen hinzufügte. Allerdings wird* **Beatus** *schon seit dem 12. Jahrhundert als »Apostel der Schweiz« verehrt, die Höhlen entwickelten sich in den folgenden Jahrhunderten zu einem der berühmtesten Wallfahrtsorte der Schweiz – und Beat zu einem beliebten Schweizer Männernamen.*

10. Mai



Damian de Veuster

Joseph de Veuster kam am 3. Januar 1840 in Tremolo zur Welt, mit 19 Jahren trat er den »Arnsteiner Patres« bei und nahm den Ordensnamen **Damian** an. Die Patres kümmerten sich um die Seelsorge auf den Sandwich-Inseln – den heutigen Hawaii-Inseln. **Damian** wurde 1864 nach Honolulu entsandt und übernahm nach der Priesterweihe die Seelsorge in verschiedenen Teilen der Insel Hawaii. Am 10. Mai 1873 begab er sich als Seelsorger und »Arzt« auf die Insel Molokai, eine isolierte Kolonie für Leprakranke. **Damian** brachte sich selbst medizinische Fähigkeiten bei und versorgte die Bewohner der Insel. Er verbesserte die Lebensbedingungen, indem er mit Hilfe der noch nicht zu stark Erkrankten Holzhäuser baute, Gärten schuf und Wasserleitungen legte. Für seine Selbstlosigkeit wurde er schon zu Lebzeiten weltweit bewundert und anerkannt – blieb aber weiterhin auf sich selbst gestellt. 1885 diagnostizierte ein Arzt, der zur Erforschung der Leprakrankheit auf die Insel gekommen war, dass auch **Damian** am Aussatz erkrankt war. Dieser setzte seine Arbeit auf Molokai jedoch unermüdlich fort, bis er am 15. April 1889 schließlich der Krankheit erlag. Sein Schicksal sorgte auf der ganzen Welt für Bestürzung, in der Folge wurden zahlreiche Initiativen gegen Lepra ins Leben gerufen. Noch vor seiner Heiligsprechung 2009 wurde **Damian** 2005 in Flandern zum größten Belgier aller Zeiten gewählt. Der heilige **Damian** ist der Patron von ***Honolulu*** und steht als Schutzheiliger den ***Aussätzigen*** und ***Aids-Kranken*** bei.



Johannes von Ávila

Als Sohn einer wohlhabenden Familie wurde **Johannes** am 6. Januar 1499 in Almodóvar del Campo in Spanien geboren. Wohl aufgrund seiner Abstammung – sein jüdischer Vater war zum Christentum konvertiert – musste er sein Jurastudium aufgeben und auch seine Aufnahme in den Jesuitenorden scheiterte. Stattdessen studierte er ab etwa 1520 Philosophie und Theologie, wurde 1526 zum Priester geweiht, verkaufte sein Hab und Gut, verteilte das Geld an die Armen und begab sich nach Sevilla. Dort wollte **Johannes** sich den Missionaren anschließen, die in die neue Welt aufbrachen. Auch dies blieb ihm, vermutlich wieder aufgrund seiner halbjüdischen Herkunft, verwehrt. Allerdings wurde der Erzbischof von Sevilla auf ihn aufmerksam und schickte **Johannes** als Prediger und Volksmissionar durch Andalusien. Sein Erfolg als Prediger war groß – auch weil er in seinen Predigten Missstände in der Kirche anprangerte. **Johannes** wurde deswegen 1531 durch die Inquisition angeklagt und verbrachte ein Jahr im Gefängnis, wurde jedoch 1533 freigesprochen. Danach wirkte er weiter in Andalusien – beharrlich gründete er Seminare und Kollegien, um den Priesternachwuchs zu fördern. Insgesamt ist die Rede von 15 Schulen, die auf **Johannes** zurückgehen, aus mindestens drei von ihnen entwickelten sich Universitäten. Um 1551 erkrankte er schwer und konnte nicht am Konzil von Trient teilnehmen, verfasste jedoch eine Denkschrift zur Kirchenreform und war an der Umsetzung der Beschlüsse des Konzils in seiner Heimat maßgeblich beteiligt. Obwohl sich **Johannes'** Gesundheitszustand zusehends verschlechterte, lebte er in Askese und Gebet, setzte seine Studien fort und predigte weiter. Am 10. Mai 1569 starb er schließlich in Montilla bei Córdoba. **Johannes von Ávila** wird als Kirchenlehrer und »Apostel von Andalusiens« verehrt und ist der Patron des ***spanischen Klerus***.

11. Mai



Niccolò von Albergati

Niccolò Albergati kam um 1375 in Bologna zur Welt. Er studierte zunächst Jura und trat 1395 dem Orden der Kartäuser bei. Nach der Priesterweihe war er Prior in verschiedenen Klöstern des Ordens und ab 1412 Visitator für die italienischen Kartausen. 1417 wurde er zum Bischof von Bologna berufen und 1418 von Papst Martin V. bestätigt. In den nächsten Jahren baute **Niccolò** seine Stadt zu einem Zentrum der Gelehrsamkeit aus und forcierte Reformen in seinem Bistum. Im Mai 1426 wurde er zum Kardinal erhoben. **Niccolò Albergati** fungierte als Diplomat für mehrere Päpste und wurde von Kurie und weltlichen Herrschern gleichwohl geschätzt. In dieser Funktion besuchte er zahlreiche Länder und vertrat die Kirche auf dem Konzil von Basel 1433 und 1436, eröffnete dann 1438 das Konzil von Ferrara/Florenz und brachte sich dort besonders in die – zunächst einmal erfolgsversprechenden – Verhandlungen zur Wiedervereinigung der Ost- und Westkirche ein. **Niccolò** führte auch den Vorsitz beim Kongress von Arras 1435, einer der wichtigsten Friedenskonferenzen des Mittelalters, und war 1438 auf dem Reichstag in Nürnberg vertreten. Während einer seiner vielen Reisen starb der Kardinal am 9. Mai 1443 in Siena. Als Patron ist **Niccolò Albergati** für das ***Lernen*** zuständig.



Mamertus von Vienne

Der in Norddeutschland als Eisheiliger verehrte heilige **Mamertus** stammte aus einer gallorömischen Familie und wurde im Jahr 461 zum Erzbischof von Vienne ernannt, wo er 477 auch starb. Der Legende nach bewirkte er mehrere Wunder, unter anderem soll er die Stadt durch sein Gebet vor der Zerstörung durch ein furchtbares Feuer bewahrt haben. Tatsache ist, dass Vienne im 5. Jahrhundert von mehreren Erdbeben und Feuerkatastrophen heimgesucht wurde. **Mamertus** führte daraufhin die »drei Bittgänge« vor Christi Himmelfahrt ein, um Gottes Beistand gegen diese Gefahren zu erflehen. Solche Prozessionen leiten sich aus dem heidnischen Brauch der »Flurumgehung« – das Abschreiten eines zu beschützenden Bereiches – ab, wurden aber schon früh von den Christen übernommen und zur Abwendung von allerlei Gefahren für Land oder Stadt durchgeführt. **Mamertus** ist der Patron der ***Ammen***, der ***Hirten*** und auch der ***Feuerwehr***. Er hilft gegen ***Fieber*** sowie gegen ***Brust-Krankheiten*** und bewahrt vor ***Dürre***.



Gangolf

Zu **Gangolf** gibt es keine zeitgenössischen Quellen, lediglich Legenden aus dem 10. Jahrhundert erzählen seine Geschichte. Demnach war er ein burgundischer Ritter und Jäger und stand in Diensten König Pippin des Jüngeren – lebte also im 8. Jahrhundert. Der Überlieferung nach habe **Gangolf** eine Quelle in einem wunderschönen Garten besessen, die durch ein Wunder und sein Gebet heilkräftig geworden war. Kurz nach seiner Heirat wurde ihm zugetragen, seine Frau habe ein Verhältnis mit einem Priester. Seine Gattin stritt natürlich alles ab und **Gangolf** verlangte von ihr, die Hand zum Beweis ihrer Unschuld in das Wasser der Quelle zu halten. Als die Frau aber ihre Hand aus dem Wasser zog, war die Haut vollkommen verbrannt. **Gangolf** verzieh seiner Gemahlin, verbannte sie aber aus seinem Schlafzimmer und schickte den Priester fort. Doch die Frau rief ihren Geliebten zurück – und dieser ermordete **Gangolf** und floh mit der Ehefrau. Kurz darauf ereigneten sich am Grab des Getöteten erste Wunder, seine Frau hörte davon und machte sich darüber lustig – und das hätte sie besser nicht getan. Fortan wurde jedes Wort, dass ihr Freitags über die Lippen kam, von einem lauten Furzen begleitet. Und auch ihr Liebhaber kam durch eine Krankheit zu Tode, die ihn innerlich zerriss. **Gangolf** wird – nachvollziehbarerweise – bei ***Ehe-problemen*** angerufen, er hilft aber auch gegen ***Gelenkprobleme***, ***Augen-*** und ***Hautkrankheiten***. Außerdem wird er als Schutzheiliger der ***Gerber*** und ***Schuhmacher***, der ***Kinder*** und der ***Pferde*** verehrt und ist Stadtpatron von ***Offenbach***.



Ignazio von Laconi

Als Vincenzo Peis kam er am 17. Dezember 1701 in Laconi auf Sardinien zur Welt und verdingte sich in jungen Jahren als Viehhirte. Als er mit 18 Jahren schwer erkrankte, gelobte er vor Gott, in einen Orden einzutreten, falls er geheilt würde. Zwei Jahre kämpfte er mit der Krankheit, wurde aber wirklich wieder gesund – und vergaß sein Gelübde. Doch dann geriet eines Tages sein Pferd in Panik und Vincenzo drohte gefährlich zu stürzen. Da erneuerte er sein Versprechen und blieb tatsächlich unverletzt. Und diesmal hielt er Wort und trat in das Kapuzinerkloster in Càgliari ein. Unter dem Ordensnamen **Ignazio** war er über 45 Jahre lang als Sammelbruder tätig und für seine strikte Gebets- und Bußpraxis bekannt. Die Bevölkerung schätzte den Mönch für seinen weisen, geistlichen Rat und schrieb ihm schon zu Lebzeiten Heilungen und Wunder zu. Am 11. Mai 1781 starb **Ignazio** in seinem Kloster in Cagliari. Er wird als Patron der ***Schwangeren*** verehrt.

12. Mai



Pankratius

Überlieferungen erzählen, dass der heilige **Pankratius** wohl aus einer reichen römischen Familie stammte und 289 in Phrygien (in der heutigen Türkei) zur Welt kam. Er verlor früh die Eltern und kam zu einem Onkel nach Rom. Dort wurde er Christ und setzte sein Erbe ein, um verfolgten Glaubensbrüdern zu helfen. Im Jahr 304 starb sein Onkel und der 14-jährige **Pankratius** wurde auf Befehl Kaiser Diokletians festgenommen, vor dem Stadttor an der Via Aurelia enthauptet und anschließend den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Über seinem Grab entstand später die heutige Basilica San Pancrazio. Nachdem Kaiser Arnolf von Kärnten verkündete, er habe Rom am 12. Mai 896 dank eines Bittgebets an **Pankratius** erobert, verbreitete sich dessen Verehrung in ganz Mitteleuropa. **Pankratius** ist einer der Patrone ***Roms*** und der Schutzheilige der ***Ritter***. Außerdem beschützt er ***Kinder*** und ***Erstkommunikanten***. Er wird für ***neue Vorhaben*** und eine ***gute Zukunft*** angerufen, hilft aber auch gegen ***Meineid*** und ***falsches Zeugnis***. **Pankratius** bewahrt vor ***Krämpfen***, ***Hautkrankheiten*** und ***Kopfschmerzen***. Und zu guter Letzt hält er seine Hand über ***junge Saat und Blüte*** – er gehört schließlich auch zu den Eisheiligen!



Imelda Lambertini

Imelda wurde um 1322 in Bologna als Tochter der Grafenfamilie Lambertini geboren. Sie war außergewöhnlich fromm und liebte schon als Kind den Besuch der heiligen Messe. Im Alter von neun Jahren erhielt **Imelda** die Erlaubnis, zumindest zeitweise im Kloster der Dominikanerinnen von Val di Pietra zu leben. Dort konnte sie das Habit zu tragen, mit den Nonnen beten und an der heiligen Messe teilnehmen – nur die heilige Kommunikation durfte sie nicht empfangen. Diese sollte sie, wie es vorgesehen war, erst mit 14 Jahren erhalten. Am 12. Mai 1333, dem Vorabend von Christi Himmelfahrt, verlangte **Imelda** besonders vehement nach der heiligen Kommunion, was aber wieder abgewiesen wurde. Nach der gemeinsam begangenen Messe fiel sie in ein tiefes Gebet. Als die Schwestern nach ihr sahen, erschien ihnen über dem betenden Mädchen ein helles Licht, in dem eine Hostie schwebte. Schnell holten sie den Kaplan, der **Imelda** auf dieses Zeichen hin sofort ihre erste heilige Kommunion reichte. Danach sollte das glückselige Kind noch ein wenig Zeit alleine in der Kapelle verbringen dürfen, doch als eine Nonne sie kurz darauf zum Essen holen wollte, war das Mädchen tot – man sagt, sie sei vor Freude gestorben. **Imelda** ist die Schutzheilige der ***Erstkommunikanten***.

13. Mai



Servatius von Tongern

In der Gestalt des Heiligen **Servatius** vermischten sich schon im Mittelalter die Lebensgeschichten von zwei historischen Personen. Ein Teil seiner Legende basiert auf dem Leben eines kirchenpolitisch bedeutenden **Servatius**, der zwischen 343 und 359 an den Synoden von Sardica, Köln und Rimini teilnahm. Zu ihm passen die überlieferten Lebensdaten, nach denen er Anfang des 4. Jahrhunderts in Armenien geboren wurde und am 13. Mai 384 in Maastricht starb. Der andere Teil der Legende – der auch die große Verehrung des Heiligen auslöste – gründet auf dem Leben des Bischofs **Servatius** von Tongern. Dieser war nach Rom gereist, wo ihm *Petrus* →s. xx erschien und den Einfall der Hunnen voraussagte. **Servatius** kehrte rasch in seine Heimat zurück, warnte die Bevölkerung und verlegte den Bischofssitz nach Maastricht. Dort wurde er auch beigesetzt – nachdem er entweder mit einem Holzschuh erschlagen wurde oder einfach friedlich eingeschlafen war. Jener **Servatius** muss um 450 gestorben sein – was nicht zu den überlieferten Daten, aber zum Einfall von Attila in Europa passen würde. Die Vision von der drohenden Gefahr durch die Hunnen war es jedenfalls, die seine Verehrung in ganz Westeuropa befeuerte und sein Grab zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte des Mittelalters machte. Auf dem Grab soll übrigens niemals Schnee liegen geblieben sein – wie passend für einen Eisheiligen! **Servatius** ist Stadtpatron von ***Maastricht***, ***Limburg an der Lahn***, ***Goslar*** und ***Quedlinburg***. Auch für die ***Tischler*** und ***Schlosser*** ist er zuständig. Er ist nicht nur der Schutzheilige der ***Lahmen***, sondern hilft auch gegen ***Fußleiden*** und das ***Lahmen von Tieren***. Außerdem wird er bei ***Rheumatismus*** und ***Fieber***, ***Todesfurcht*** und ***Frostschäden*** sowie bei ***Mäuse- und Rattenplagen*** angerufen.

14. Mai



Corona

Das Leben der heiligen **Corona** ist ausschließlich in Legenden überliefert – nicht einmal ihr richtiger Name ist bekannt. Ihr tradierter Name **Corona** – lateinisch für »die Gekrönte« – wird als ursprünglicher Beiname gedeutet, der allgemein auf eine Märtyrerin mit dem Symbol der Märtyrerkrone hinweist. Der Legende nach könnte sie um das Jahr 160 in Syrien oder Ägypten geboren worden sein. Gemeinsam mit dem heiligen *Victor* →s. xx – möglicherweise ihr Ehemann – soll sie im Alter von 16 Jahren während der Christenverfolgung um das Jahr 177 den Märtyrertod gestorben sein. Auch die Angaben zum Ort des Martyriums sind wage, genannt werden unter anderem Damaskus und Alexandria. **Corona**

habe Victor während seiner Marter beigestanden und sich geweigert, den römischen Göttern zu opfern. Daraufhin wurde sie festgenommen und auf besonders grausame Weise hingerichtet: Man band **Corona** mit Händen und Füßen an zwei nach unten gebogene Palmen und ließ ihren Körper von den emporschnellenden Bäumen in Stücke reißen. Gerade aktuell und sehr passend ist **Corona** die Schutzheilige gegen ***Seuchen***. Auch gegen ***Unwetter***, in ***Geldangelegenheiten*** und für ***Standfestigkeit im Glauben*** kann sie angerufen werden und sie hält ihre Hand über ***Schatzgräber***, ***Metzger*** und die ***Lotterie***. Als Patronin dient sie mit Victor zusammen ***Castelfidardo***, ***Feltre*** und ***Osimo*** in Italien.



Victor von Siena

Auch über **Victors** Leben gibt es keine historischen Quellen, der Überlieferung nach war er römischer Soldat und lebte im zweiten Jahrhundert, zur Zeit der Christenverfolgung, in Syrien oder Ägypten. **Victor** wurde wohl mit seinem Vater Romanus festgenommen und aufgefordert, dem Christentum zu entsagen. Doch während der Vater nachgab und sich rettete, blieb der Sohn standhaft in seinem Glauben und wurde gefoltert und enthauptet. Seine Frau *Corona* → s. xx – die aber auch die Braut eines Mitsoldaten gewesen sein könnte – stand ihm in seiner Qual bei und erlitt im Anschluss ebenfalls das Märtyrium. Bereits im 6. Jahrhundert gelangten Reliquien von Corona und **Victor** nach Europa. Die seit dem 9. Jahrhundert in Feltre nachgewiesenen Gebeine der Heiligen wurden 1943 und 1981 untersucht und als Überreste eines Mannes und einer Frau aus dem 2. Jahrhundert identifiziert. Es könnten also tatsächlich Corona und **Victor** sein … falls es sie wirklich gegeben hat. Gemeinsam mit Corona ist ***Victor*** Stadtheiliger von ***Castelfidardo***, ***Feltre*** und ***Osimo***, zudem ist er der Patron von ***Siena*** und ***Otricoli***. Auch ist er Patron der ***Kranken*** und wird zum Schutz vor ***feindlichen Truppen*** angerufen.



Isidor von Chios

Isidor kam der Überlieferung nach aus Alexandria, diente im römischen Heer und war auf Chios stationiert. Während der Christenverfolgung unter König Decius um das Jahr 250 wurde er aufgefordert, den römischen Göttern zu opfern und dem Christentum zu entsagen. **Isidor** jedoch hielt an seinem Glauben fest und starb dafür den Märtyrertod durch Enthaupten. Von der Christin Myrops wurde der Leichnam wohl geborgen und heimlich bestattet. Um das Jahr 1124 wurden seine Gebeine aus der Krypta gestohlen und gelangten über Umwege nach Venedig – allerdings ohne Kopf. Diesen konnten die Venezianer fünfhundert Jahre später einem Griechen gegen ein »Kopfgeld« abkaufen. **Isidor** ist Patron von ***Venedig*** und ***Chios*** und Schutzheiliger der ***Seeleute***.

15. Mai



Erembert von Toulouse

Als Sohn eines merowinigischen Adligen wurde **Erembert** um das Jahr 610 nahe der heutigen Stadt Saint-Germain-en-Laye geboren. Etwa 40 Jahre später trat er dem Benediktinerkloster Fontenelle unter Abt Wandregisil bei, später wurde **Erembert** selbst Abt des Klosters St-Mauritius nahe Vienne. 657 beriefen König Chlotar III. und seine Mutter Bathilde ihn zum Bischof von Toulouse. Hochbetagt zog sich **Erembert** 678 von seinem Amt zurück und starb am 14. Mai in Fontenelle. Eine Legende berichtet, während seiner Zeit als Bischof seien Gläubige durch ein verheerendes Feuer in der Basilika eingesperrt worden. Darauf sei er betend auf die Knie gefallen, habe seinen Bischofsstab erhoben und habe damit augenblicklich das Feuer zum Erlöschen gebracht – **Erembert** wird seither als Schutzheiliger gegen ***Feuergefahren*** verehrt.



Sophia von Rom

Sie ist eine ziemlich coole Heilige – die heilige Sophia gehört schließlich in Süddeutschland zu den Eisheiligen. Über ihr Leben ist wenig bekannt, der Überlieferung zufolge starb sie um das Jahr 304 während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian in Rom als Märtyrerin. Ein Teil ihrer Gebeine wurde dort unter dem Altar der Kirche San Martino ai Monti beigesetzt, andere Reliquien der heiligen **Sophia** brachte Bischof *Remigius* → s. xx 777 von einer Pilgerfahrt nach Rom in das Frauenkloster Eschau im Elsass. Von dort aus verbreitete sich ihre Verehrung. Die heilige **Sophia** schützt vor ***Spätfrösten*** und wird für das ***Wachsen der Feldfrüchte*** angerufen.



Isidor von Madrid

Isidor wurde vermutlich um 1040 in Spanien geboren und stand schon in jungen Jahren als einfacher Landarbeiter in Diensten des Barons Iván de Vargas in Madrid. Er war ein fleißiger, gehorsamer Mann, der noch dazu tiefgläubig und wohltätig war – gemeinsam mit seiner Frau, die *Toribia* → s. xx ge-

nannt wurde, kümmerte er sich aufopfernd um Hilfsbedürftige. Im hohen Alter von 90 Jahren starb **Isidor** 1130. Die Heiligenlegende berichtet von Wundern, die zu Lebzeiten **Isidors** geschehen sein sollen. So habe ein Engel mit zwei weißen Stieren das Feld gepflügt, während der Heilige neben dem Feld kniend betete. Auch sein Sohn *Illan* →s. xx sei auf wundersame Weise gerettet worden: Der Mutter war das Körbchen mit dem Kind ausgekommen und in einen Brunnen gefallen. Doch **Isidor** und Toribia ließen durch ihr tiefes Gebet das Wasser im Brunnen ansteigen und der Junge kam so, sicher im Korb liegend, wieder an die Oberfläche. Der heilige **Isidor** wird als Patron von ***Madrid*** verehrt und fungiert als Schutzheiliger der ***Bauern*** und ***Geometer***. Er hilft auch gegen ***Dürre*** und wird für ***Regen*** und eine ***gute Ernte*** angerufen.



Gerebern

Wohl im 6. oder 7. Jahrhundert lebte der Priester **Gerebern** in Irland, wo er einem heidnischen Stammeskönig als Erzieher seiner Tochter *Dymphna* → s. xx diente. Nach dem Tod seiner Frau wollte der König seine Tochter zur Frau nehmen, **Gerebern** aber verhalf ihr zur Flucht und brachte sie nach Geel im heutigen Belgien. Doch der König spürte die Flüchtlinge auf und ließ beide enthaupten. Die Legende setzt sich fort, indem später die Särge der Beiden von Räubern aus Xanten entwendet worden seien. Doch plötzlich ließ sich der Dymphnas Sarg nicht mehr bewegen, die Räuber nahmen daraufhin die Gebeine **Gereberns** aus dem Sarg und flohen vor den herannahenden Verfolgern aus Geel. Nur einige Kilometer vor Xanten ließen sich auch die Überreste von **Gerebern** nicht mehr vom Fleck bewegen und die Räuber begruben sie an Ort und Stelle. An diesem Grab sei es in der Folge zu zahlreichen Wundern gekommen, es wurde eine Kapelle errichtet und ein wichtiges Wallfahrtsziel entstand. **Gerebern** wird als Patron gegen ***Gicht*** und ***Chiragra*** – gichtbedingte Schmerzen im Handgelenk – sowie gegen ***Lähmung*** und ***Epilepsie*** angerufen.

16. Mai



Johannes Nepomuk

Johannes wurde 1345 in Pomuk bei Pilsen geboren – aus der Bezeichnung **Johannes** »de Pomuk« entwickelte sich später der Beiname »Nepomuk«. Der Priester und Doktor des Kirchenrechts geriet in einen machtpolitischen Streit zwischen König Wenzel IV. und dem Prager Erzbischof Johann von Jenstein, der sich über Jahre zugespitzt hatte. Schließlich sollte die Macht des Erzbistums Prag durch die Errichtung eines westböhmischen Bistums geschmälert werden, das »Startkapital« dafür sollte vom Kloster Kladau kommen. Doch der Erzbischof kam dem König zu-

vor und ernannte einen neuen Abt für das Kloster, was **Johannes Nepomuk** in seiner Funktion als Generalvikar bestätigte – und damit den Zorn des Königs auf sich zog. Das ist aber nur die historisch nüchterne Kurzfassung der Geschichte, für seine Verehrung ist eine andere Legende verantwortlich: So soll König Wenzel IV. seine Frau der Untreue verdächtigt haben und wollte von ihrem Beichtvater **Johannes Nepomuk** erfah-ren, was diese ihm verraten hatte. Der Priester aber weigerte sich, das Beichtgeheimnis zu brechen. Ob nun als Opfer eines Machtkampfes oder wegen seiner Standhaftigkeit, er wurde grausam gefoltert und am 20. März 1393 von der Karlsbrücke in die Moldau geworfen und ertränkt. Eine Legende berichtet, dass fünf helle »Wunderzeichen« den treibenden Leichnam umsäumt haben sollen, der heilige **Johannes Nepomuk** wird deshalb oft mit fünf Sternen um seinen Kopf dargestellt, die für die fünf Buchstaben des Wortes »tacui« stehen – lateinisch für »ich habe geschwiegen«. Seinen Leichnam bestattete man in der Heilig-Kreuz-Kirche, später wurden die Gebeine in den Prager Veitsdom übertragen. Schon unmittelbar nach seinem Tod wurde **Johannes Nepomuk** in Prag als Märtyrer verehrt, in kürzester Zeit verbreiteten sich Berichte und ausgeschmückte Lebensgeschichten des Heiligen und förderten seinen Kult vor allem in Böhmen, Mähren, Österreich und Süddeutschland. Hier sind Darstellungen des Heiligen – neben Kreuzen und Marienfiguren – die am häufigsten unter freiem Himmel zu findenden Skulpturen. Oft stehen diese auf oder neben ***Brücken***, für die **Johannes Nepomuk** als Schutzheiliger fungiert. Er ist auch der Patron von ***Tschechien*** (und dem ehemaligen Königreich ***Böhmen***), von ***Bayern*** und ***Salzburg*** . Zudem beschützt er ***Schiffer***, ***Flößer*** und ***Müller*** genauso wie ***Beichtväter*** und ***Priester***. **Johannes** ist der Heilige des ***Beichtgeheimnisses*** und der ***Verschwiegenheit*** und hilft bei ***Wassergefahren*** und ***Zungenleiden***.



Honorius von Amiens

Über das Leben von **Honorius** ist nicht sehr viel bekannt – aber er wurde vermutlich als Sohn einer adligen Familie in Port-le-Grand geboren, um das Jahr 554 wurde er zum achten Bischof von Amiens ernannt und starb dort wahrscheinlich auch um 600. Eine Legende erzählt, dass sein ehemaliges Kindermädchen es nicht glauben wollte, als sie von **Honorius** Ernennung zum Bischof erfuhr. Sie war gerade dabei Brot zu backen und meinte, sie würde die Nachricht erst glauben, wenn ihr Brotschieber Wurzeln schlagen und sich in einen Baum verwandeln würde. Also stellte sie ihr Werkzeug ab – und es verwandelte sich augenblicklich in einen blühenden und Früchte tragenden Brombeerstrauch. Der heilige **Honorius** ist der Stadtpatron von ***Perpignan*** und ***Toulon*** und er wird als Schutzheiliger der ***Bäcker*** (explizit auch von der ***Bäcker der heiligen Oblaten***) und der ***Konditoren***, der ***Schneider***, ***Kerzenmacher*** und ***Krämer***, der ***Kornhändler*** und ***Ölmüller***, der ***Floristen*** und ***Blumenhändlern*** und zu guter Letzt der ***Raffineriearbeiter*** verehrt. Auch ruft man ihn ***für und gegen Regen*** an.

Ubald von Gubbio



Geboren um 1083 in Gubbio als Sohn der adeligen Familie Baldassini, verlor **Ubald** früh seine Eltern und trat auf Wunsch seines Vormunds als Kanoniker in San Mariano ein. 1115 wurde er zum Priester geweiht und 1118 Prior des Konvents, er reformierte den Konvent und führte die Regeln des Petrus de Honestis ein. Als **Ubald** 1126 zum Bischof von Perugia ernannt werden sollte, lehnte er ab, wurde aber nur drei Jahre später von Papst Honorius II. gezwungen, die Ernennung zum Bischof von Gubbio anzunehmen. Er führte jedoch weiterhin ein äußerst sittenstrenges Leben in freiwilliger Armut und wurde von der Bevölkerung sehr für sein friedliebendes Wesen und seine große Nächstenliebe verehrt. Gleichzeitig kämpfte er sein Leben lang dafür, die Lebensführung der Geistlichen zu reformieren. 1155 traf Kaiser Friedrich I. vor Gubbio ein und drohte die Stadt zu zerstören, sollte diese sich nicht mit einer enormen Summe freikaufen. Da soll der hochbetagte **Ubald** zu ihm getreten sein, der Kaiser habe vor dem verehrten Bischof das Haupt geneigt und seinen Segen erbeten – und Gubbio blieb verschont. **Ubald** starb bald darauf am 16. Mai 1160. Als Patron ist **Ubald** zuständig für die ***Kinder***, die ***Maurer*** und die ***Steinmetze***. Auch ist er der Schutzheilige gegen ***Nervenschmerzen*** und ***Besessenheit***.

Brendan der Reisende



Die Berichte über das Leben des **Brendan** sind größtenteils legendär. Er kam um das Jahr 483 eventuell in Fenit oder Annagh zur Welt und dürfte um 512 zum Priester geweiht worden sein. In der Folge gründete er mehrere Mönchszellen und Klöster in Irland und könnte sich zwischenzeitlich auch in Schottland, Wales und in der Bretagne aufgehalten haben. Vermutlich starb **Brendan** nach seiner Rückkehr nach Irland um das 580. Die bekannteste Legende über ihn ist die »Navigatio Santi Brendani«, ein im Mittelalter extrem verbreiteter und beliebter Bericht über eine abenteuerliche Seereise. Er schildert, wie sich **Brendan** und 12 Gefährten zwischen 565 und 573 mit einem Schiff auf die Suche nach der »Terra repromissionis sanctorum«, dem »verheißenen Land«, machen und auf ihrer Reise zahlreiche Abenteuer erleben. **Brendan** wird als Schutzheiliger der ***Schiffer*** verehrt.

*In den folgenden Jahrhunderten machten sich mehrere Expeditionen auf die Suche nach der legendären »***Brendan***-Insel« – sogar auf Martin Behaims Globus von 1493 ist eine Insel mit diesem Namen im Nordatlantik zu finden. Ab dem 19. Jahr-hundert gab es zudem Versuche, die im Bericht beschriebenen Orte mit realen Inseln im Atlantik in Übereinstimmung zu bringen, die potenziellen Kandidaten reichen von Island bis zu den Kanarischen Inseln, gar Amerika wurde in Erwägung gezogen.*

Schlüssig belegen ließ sich jedoch keine der Vermutungen, die »Navigatio« bleibt als rein mystisch-religiöse Reisebeschreibung mit Merkmalen eines »Immrams« zu sehen.



Illan

Illan wurde als Sohn von *Isidor* → s. xx und *Toribia* → s. xx um 1180 in der Nähe von Madrid geboren. Überliefert ist seine wundersame Rettung als Kind: seiner Mutter war der Korb mit dem Jungen entglitten und unglücklicherweise in einen Brunnen gestürzt – doch den Eltern gelang es durch ihr inniges Gebet, das Wasser im Brunnen ansteigen zu lassen und den Jungen so unbeschadet aus dem Brunnen zu holen. Nach der Trennung seiner Eltern lebte **Illan** bei seinem Vater und zog sich nach dessen Tod zu einem Leben als Einsiedler zurück. Er soll zahlreiche Wunder gewirkt und Heilungen vollzogen haben und schließlich in seiner Einsiedlerei bei Cebolla in Spanien verstorben sein. Angerufen wird **Illan** als Schutzheiliger gegen ***Tollwut***.

17. Mai



Paschalis Baylon

Paschalis wurde als Sohn armer Eltern am 16. Mai 1540 – einem Pfingstsonntag – in Torrehermosa in Spanien geboren und führte ein einfaches Leben als Hirte. Mit Hilfe von Andachtsbüchern brachte er sich selbst das Lesen und Schreiben bei. Nachdem ihm in einer Höhle Jesus erschienen sein soll, bewarb **Paschalis** sich um die Aufnahme im Franziskanerorden und trat 1564 dem Kloster Monforte bei Alicante als Laienbruder bei. Er diente daraufhin in verschiedenen Klöstern des Ordens als Pförtner und Helfer in Refektorium und Küche. **Paschalis** war ein einfacher, tiefgläubiger Mensch, der sich hingebungsvoll der stillen Andacht in der Klosterkirche widmete. Es wird außerdem berichtet, dass er mystisch und prophetisch begabt war und durch Opferbereitschaft, tiefe Demut und ehrliche Nächstenliebe auffiel. Nachdem **Paschalis** am 17. Mai 1592 im Kloster Vila-real verstorben war, sollen sich an seinem Grab zahlreiche Wunder ereignet haben. Wo Wunder geschehen, ist die Verehrung nicht weit – sie verbreitete sich schnell in ganz Spanien. **Paschalis** ist Stadtheiliger von ***Vila-real*** und Patron der ***eucharistischen Vereinigungen*** und ***Sakramentsbruderschaften***. Auch ***Köche*** und ***Hirten*** rufen ihn zu ihrem Schutz an.

Heiligenschein

Der ***Heiligenschein*** – auch ***Gloriole*** oder ***Nimbus*** genannt – ist ein Licht- beziehungsweise Strahlenkranz, der den Kopf einer Person umgibt. Mit ihm werden in der christlichen Ikonografie als heilig verehrte Menschen gekennzeichnet.

Der goldene Nimbus kennzeichnet in diesem Buch **eine Heilige** oder **einen Heiligen**.

Der silberne Nimbus umgibt den Kopf **einer** oder **eines Seeligen**.



Der bronzefarbene Nimbus ziert das Haupt **einer ehrwürdigen Dienerin Gottes** oder **eines ehrwürdigen Dieners Gottes**. Dieser Ehrentitel wird als Verfahrensschritt im Prozess der Seligsprechung verliehen oder für Verstorbene verwendet, die schon vor langer Zeit im Ruf der Heiligkeit standen und vom Volk verehrt, jedoch nie offiziell seelig oder heilig gesprochen wurden.

Tiara und Ferula

Päpste bzw. **Bischöfe von Rom** tragen die ***Tiara*** oder auch ***Papstkrone***, deren drei Kronreifen die päpstlichen Aufgaben des Heiligens, Lenkens und Lehrens symbolisieren sollen.



Eine weitere Insignie, die einen Papst auszeichnet, ist die ***Ferula*** – ein Stab, der in einem einfachen Kreuz oder auch im dreifachen Papstkreuz enden kann.

Mitra und Krummstab



Bischöfe erkennt man in diesem Buch an ihrer typischen, spitz zulaufenden Kopfbedeckung, der ***Mitra***.



Außerdem wird ein Bischof durch einen ***Bischofsstab*** ausgewiesen, der wegen seiner spiralförmigen Krümme auch ***Krummstab*** genannt wird und für das Hirtenamt eines Bischofs stehen soll.



Auch **Äbtisinnen** und **Äbte** erkennt man an einem ***Krummstab*** – in ihrem Falle handelt es sich dann um den ***Abtsstab***.

Zepter und Krone

Königinnen und **Könige,** aber auch **Kaiserinnen** und **Kaiser** weisen sich durch ein ***Zepter*** als Teil der Krönungsinsignien aus.



Darüber hinaus können sie eine ***Krone*** als Zeichen ihrer Macht tragen. Mit Krone wird auch die Gottesmutter Maria oft dargestellt – wegen ihrer Verehrung als ***»Maria Königin«***. In ein paar Fällen werden Heilige, die für ihren Glauben starben, mit einer ***Märtyrerkrone*** gekrönt.

Palmzweig



Häufig tragen **Märtyrerinnen** und **Märtyrer** als Attribut einen ***Palmzweig*** bei sich. Er steht für die Hoffnung, über Leiden und Tod zu siegen und von Gott auferweckt zu werden.

Habit





An ihrer ***Ordenstracht***, dem ***Habit***, erkennt man **Mönche** und **Nonnen**. Mönche tragen u.a. eine Tunika mit Zingulum (Gürtel) und Skapulier (Überwurf mit oder ohne Kapuze), Nonnen tragen zudem fast immer einen Schleier.

Kirchen-/Klostermodell



Als **Stifterin** oder **Stifter** eines Klosters oder einer Kirche präsentieren Heilige als Attribut ein ***Modell ihrer Stifung***.



Dies gilt auch für **Erbauerinnen** und **Erbauer** solcher Bauwerke.

Pilgerhut und -stab



Der ***Pilgerhut*** kennzeichnet **Pilgerinnen** und **Pilger**. Der Hut war traditionell aus Filz und damit wasserabweisend. Außerdem schützte eine breite Krempe vor der Sonne.

Als weiteres Attribut gilt der ***Pilgerstab.*** Der bis zu mannshohe Wanderstab hatte oft Verdickungen am oberen Ende und als Handrast in Höhe der Brust.

Lilie



Als Symbol ihrer ***Reinheit*** und ***Jungfräulichkeit*** halten viele Heilige eine Lilie als Attribut in ihren Händen. Eine besonders strahlend weiße Lilie, die wie keine andere für Reinheit steht, erhielt so ihren Namen: die Madonnen-Lilie.



Aaron 244
Abdon 55
Abraham von St-Cirgues 80
Abrunculus 176
Acca von Hexham 39
Acharius von Noyon 244
Achatius 55
Achatius von Byzanz 80
Acisclus 176
Adalar 39
Adalhard von Corbie 244
Adam 55
Adelelmus 80
Adelheid von Vilich 176
Adrian von Nikomedia 39
Áed mac Bricc 244
Ägidius von St.-Gilles 55
Ämilianus 80
Agapitus von Praeneste 176
Agatha von Catania 39
Agnes von Rom 244
Aigulf von Lérins 55
Alban von Mainz 80
Alberich von Montbrison 176
Albert Siculus von Trapani 39
Albertus Magnus 244
Albinus von Angers 55
Aldegundis von Maubeuge 80
Alena von Dilbeek 176
Alexander I. 39
Alexander von Rom 244
Alexius von Edessa 55
Alfons Maria von Liguori 80
Aloisius Scrosoppi 176
Aloisius von Gonzaga 39
Alruna von Cham 244
Amabilis von Clermont 55
Amalberga von Gent 80
Amandus von Maastricht 176
Ambrosius von Mailand 39
Anastasia von Sirmium 55
Anastasius der Perser 80
Anatolius von Laodicea 176
Andreas 39
Andreas Avellino 244
Andreas Crisinus 55
Angelo von Gualdo Tadino 80
Anna 176
Anno II. von Köln 39
Ansgar 244
Antonius der Große 55
Antoninus von Florenz 80
Antonius von Padua 176
Aper von Toul 39
Apollinaris von Ravenna 244
Apollonia von Alexandria 55
Aquilin 80
Arbogast von Straßburg 176
Armagillus von Boschaux 39
Arnold von Arnoldsweiler 244
Arnulf von Metz 55
Arnulf von Soissons 80
Arsacius 176
Arsenius der Große 39
Artemius 244
Athanasios von Alexandria 55
Augusta von Serravalle 80
Augustinus von Hippo 176
Aurelius von Riditio 39
Autbodus von Laon 244
Aya von Mons 55

Babylas 80
Bacchus 176
Balbina 39
Baldomer 244
Balsamia 55
Balthasar Ravaschieri 80
Barbara 176
Barnabas 39
Bartholomäus 244
Bartholomäus von San Gimignano 55
Basilides und Gefährten 80
Basilius der Große 176
Bassianus von Lodi 39
Bavo von Gent 244
Beatus 55
Benedetto Menni 80
Benedict Biscop Baducing 176
Benedikt der Mohr 39
Benedikt von Avignon 244
Benedikt von Nursia 55
Bénilde Romançon 80
Benno von Meißen 176
Benno II. von Osnabrück 39
Bernhard II. von Baden 244
Bernhard von Clairvaux 55
Bernhard von Menthon 80
Bernhard von Tiron 176
Bernhardin von Feltre 39
Bernhardin von Siena 244
Bernulf von Utrecht 55
Bernward von Hildesheim 80
Berthild von Chelles 176
Bertin 39
Bibiana von Rom 244
Bieuzy 55
Bilhildis von Altmünster 80
Blandina von Lyon 176
Blasius 39
Bona von Pisa 244
Bonaventura 55
Bonifacia Rodríguez Castro 80
Bonifatius 176
Bonifatius von Lausanne 39
Boris I. »der Bulgare« 244
Brendan der Reisende 55
Briac 80
Brictius von Tours 176
Brieuc von St-Brieuc 39
Brigida von Kildare 244
Brigitta von Schweden 55
Bronislawa 80
Brun von Querfurt 176
Bruno der Kartäuser 244
Budoc von Dol 55
Burkhard von Beinwil 80
Burkard von Würzburg 176

Cadocus von Llancarfan 39
Calogerus von Sizilien 244
Cäcilia von Rom 55
Caesarius von Arles 80
Cäsarius von Nazianz 176
Carlo Acutis 39
Casilda von Toledo 244
Castor von Karden 55
Castorius 80
Catellus von Stabia 176
Celsus 39
Charalampos 244
Chlodoald 55
Chlothilde 80
Chrischona 176
Christina die Wunderbare 39
Christina von Bolsena 244
Christophorus 55
Chrysanthus 80
Clarus von Vienne 176
Claudius 39
Claudius von Condat 244
Clemens I. 55
Coelestin V. 80
Colette von Corbie 176
Columba von Córdoba 39
Columban von Iona 244
Columban von Luxeuil 55
Conon von Naso 80
Constabilis von La Cava 176
Cornelius 39
Corona 244
Crispinus 55
Crispinianus 80
Cutubilla 176

Cyprian von Antiochia 244
Cyprian von Karthago 55
Cyriacus 80
Cyrus der Arme 176

Dagobert II. 39
Damasus I. 244
Damian 55
Damian de Veuster 80
Daniel 176
Daria 39
David 244
David von Himmerod 55
Delphina von Glandenes 80
Demetrios von Saloniki 176
Desideratus von Bourges 39
Desiderius von Langres 244
Deochar 55
Deodatus von St. Dié 80
Dionysius von Paris 176
Dismas 39
Dominikus 244
Dominikus Savio 55
Dominikus von Silos 80
Dominikus von Sora 176
Domitian von Maastricht 39
Dometios von Quros 244
Donatian von Reims 55
Donatus von Münstereifel 80
Dorothea von Cäsarea 176
Dorothea von Montau 39
Drogo 244
Dunstan von Canterbury 55
Dwynwen von Llanddwyn 80
Dymphna von Geel 176

Eberhard von Tüntenhausen 244
Ebrulf von St-Évroult 55
Edigna von Puch 80
Edith Stein 176
Edmund von Ostanglien 39
Eduard der Bekenner 244
Eduard der Märtyrer 55
Efrem von Nea Makri 80
Eligius von Noyon 176
Elija 39
Elisabeth von Portugal 244
Elisabeth von Thüringen 55
Emerentiana 80
Emygdius 176
Englmar 39
Erasmus von Antiochia 244
Erembert von Toulouse 55
Erhard von Regensburg 80
Ermelindis von Meldert 176
Ethelburga von Faremoutiers 39
Etheldreda von Ely 244
Eugen III. von Toledo 55
Eugenia von Rom 80
Eulalia von Barcelona 176
Eulalia von Mérida 39
Euphemia von Chalcedon 244
Eurosia von Jaca 55
Eustachius 80
Eustasius 176
Eva 39
Everigisil 244
Expedit 55

Fabianus 80
Fabiola von Rom 176
Fara 39
Felicitas und ihre Söhne 244
Felix 55
Felix (Regula) 80
Felix von Cantalice 176
Felix von Nola 39
Ferdinand III. 244
Ferreolus von Vienne 55
Fiacrius von Meaux 80
Fidelis von Sigmaringen 176
Filippo Smaldone 39
Fina 244
Firminus der Ältere 55
Firminus von Uzès 80
Florentius und Gefährten 176
Florentius von Straßburg 39
Florian 244
Florus 55
Fra Angelico 80
Franca Visalta 176
Francisco de Borja 39
Franz von Assisi 244
Franz von Paola 55
Franz von Solano 80
Franz Xaver 176
Franziska von Rom 39
Franziska Xaviera Cabrini 244
Frideswida von Oxford 55
Fridolin von Säckingen 80
Frontinianus 176
Fusca 39

Gabriel 244
Galla von Rom 55
Gallus 80
Gangolf 176
Gauderich von Languedoc 39
Gaudus von Évreux 244
Gebhard von Konstanz 55
Genesius von Rom 80
Genoveva von Paris 176
Georg 244
Gerald von Mayo 55
Gerbold von Bayeux 80
Gerebern 176
Gereon von Köln 39
Gerhard Majella 244
Gerhard Sasso 55
Gerhard von Csanád 80
Gerlach von Houthem 176
Gerlandus von Agrigent 39
Germana Cousin 244
Germanus von Auxerre 55
Germanus von Paris 80
Gertrud von Helfta 176
Gertrud von Nivelles 39
Gertrud van Oosten 244
Gervasius 55
Gezelinus von Schlebusch 80
Giovanni Battista Scalabrini 176
Gislenus 39
Goar 244
Godeleva von Gistel 55
Godo von Oyes 80
Gotthard von Hildesheim 176
Gratus von Aosta 39
Gregor III. 244
Gregor von Burtscheid 55
Gregor der Erleuchter 80
Gregor der Große 176
Gregor von Nazianz 39
Gregor von Utrecht 244
Guarinus von Sitten 55
Gudwal 80
Guibert von Gembloux 176
Guido von Anderlecht 39
Gundisalvus von Amarante 244
Gundisalvus von Lagos 55
Gunthild von Suffersheim 80
Guntmar von Nivesdonck 176
Gurias 39

Widerfahrnisse

Nöte und Gefahren

Examensnöte → Rita von Cascia s. 245
finanzielle Nöte → Spyridon Thaumaturgos s. 455
geistliche Nöte → Theresa von Ávila s. 188
Gefahren allgemein → Vinzenz Ferrer s. 85
Hungersnöte → Agatha von Catania s. 291, Walburga s. 245
Nöte allgemein → Gottesmutter Maria s. 455, Konrad von Parzham s. 188, Mariä Himmelfahrt s. 85, Sophia von Mailand s. 291, Oda von Amay s. 245, Judas Thaddäus s. 455
Nöte in der Schule → Nonnosus s. 188
Qualen → Markus s. 85
schwere Nöte → Menas von Ägypten s. 291
Übel → Cyprian von Antiochia s. 245
Unglück → Honoratius von Arles s. 455, Brigida von Kildare s. 188, Sigibert III. s. 85, Agatha von Catania s. 291, Casilda von Toledo s. 245, Antoninus von Florenz s. 455, Desiderius von Langres s. 188, Claudius von Condat s. 85, Deodatus von St. Dié s. 291, Susanna s. 245, Ägidius von St.-Gilles s. 455, Severin von Köln s. 188, Eulalia von Mérida s. 85
Unglücksfälle → Rochus von Montpellier s. 291
Todesgefahren → Aldegundis von Maubeuge s. 245
Todesnöte → Dorothea von Cäsarea s. 455
Unfälle → Bibiana von Rom s. 188
Wohnungsnot → Joseph s. 85

Böse Mächte

Anfeindungen des Bösen → Patrick von Irland s. 291
böse Geister → Lüfthildis s. 245, Deodatus von St. Dié s. 455, Cyriacus s. 188
Dämonen → Patroclus von Troyes s. 85, Herveus s. 291, Bartholomäus s. 245, Cyprian von Antiochia s. 455
Geister → Bartholomäus s. 188
Freigeister → Titus s. 85
Hexen → Columba von Córdoba s. 291
Hexerei → Columba von Córdoba s. 245
Religionsfeinde → Kasimir s. 455
teuflische Anfechtungen → Judith von Niederaltaich s. 188, Theodor von Sitten s. 85
teuflische Mächte → Antonius von Padua s. 291
Vaterlandsfeinde → Kasimir s. 245
Versuchung → Remigius von Reims s. 455, Joseph s. 188, Georg s. 85, Cyriacus s. 291
Zauberei → Heilig drei Könige s. 245, Benedikt von Nursia s. 455, Ignatius von Loyola s. 188

Kampf und Auseinandersetzung

falsche Anschuldigungen → Dorothea von Cäsarea s. 85
feindliche Truppen → Victor von Siena s. 291
Gerichtsangelegenheiten → Fidelis von Sigmaringen s. 245
Glaubenskämpfe → Stanislaus von Krakau s. 455
juristische Probleme → Johanna Maria de Maillé s. 188
Kämpfe → Theodor Tiro s. 85, Mauritius s. 291
Kirchenfrevel → Philipp von Zell s. 245
Krieg → Genoveva von Paris s. 455
Kriegsgefahren → Kastulus s. 188, Georg s. 85
Kriegsnot → Antonius von Padua s. 291, Elisabeth von Portugal s. 245
Prozesse → Ivo Hélory s. 455
Schläge → Marciana von Albi s. 188
Spott über Frömmigkeit → Johanna Maria de Maillé s. 85
Streit → Barnabas s. 291
Verleumdung → Susanna s. 245
Verurteilung → Aya von Mons s. 455

Tod

Anfechtungen in der Todesstunde → Cyriacus s. 188
jäher Tod → Markus s. 85, Barbara s. 291
plötzlicher Tod → Chlothilde s. 245, Christophorus s. 455, Adrian von Nikomedia s. 188, Andreas Avellino s. 85
in der Todesstunde → Bernhard von Clairvaux s. 291
Selbstmord → Efrem von Nea Makri s. 245
unbußfertiger Tod → Markus s. 455
Qualen des Fegefeuers → Laurentius von Rom s. 188, Ursula von Köln s. 85, Ida von Nivelles s. 291

Ehe, Geburt und Familie

bösartige Ehefrauen → Guntmar von Nivesdonck s. 245
eheliche Unfruchtbarkeit → Casilda von Toledo s. 455, Hyazinth von Polen s. 188, Adrian von Nikomedia s. 85, Gabriel s. 291, Sabas von Jerusalem s. 245
Eheprobleme → Gangolf s. 455
Familienstreitigkeiten → Rosa von Lima s. 188
Fehlgeburt → Katharina von Schweden s. 85
Frühgeburt → Katharina von Schweden s. 291
Kinderlosigkeit → Agatha von Catania s. 245
Missgeburt → Wolfgang von Regensburg s. 455
rachsüchtige Frauen → Peter von Rates s. 188
schwere Geburten → Gotthard von Hildesheim s. 85, Margareta von Antiochien s. 455, Ignatius von Loyola s. 348, Klara von Assisi s. 291
Traurige Familienschicksale → Eustachius s. 245
Überfällige Geburten → Triphina von der Bretagne s. 455
Unfruchtbarkeit → Matthias s. 188, Colette von Corbie s. 85, Peter von Rates s. 291, Theobald Roggeri s. 245, Antonius von Padua s. 455, Veit s. 188, Theobald von Provins s. 85, Margareta von Antiochien s. 291, Kümmernis s. 245, Albert Siculus von Trapani s. 455, Ägidius von St.-Gilles s. 188, Wolfgang von Regensburg s. 85
Unfruchtbarkeit bei (Ehe-)Frauen → Philipp Neri s. 291, Bernulf von Utrecht s. 245, Margareta von Antiochien s. 455, Remaclus s. 188, Lucia vom Berg s. 85
Verlust der Eltern → Johanna Maria de Maillé s. 291

Schädlinge und Ungeziefer

Ameisenplagen → Saturninus von Toulouse s. 245
Ernteschädlinge → Remaclus s. 455
Feldungeziefer → Magnus von Füssen s. 188
Froschplagen → Herveus s. 85
Heuschreckenplagen → Pantaleon s. 291, Benno II. von Osnabrück s. 245
Kriechtiere → Maudetius s. 455
Maulwürfe → Gratus von Aosta s. 188
Mäuse → *s. Mäuseplage*
Mäuseplagen → Valentin von Terni s. 85, Cutubilla s. 291, Gertrud von Nivelles s. 245, Servatius von Tongern s. 455, Columban von Iona s. 188, Koloman s. 85, Magnus von Füssen s. 291, Martin von Porres s. 245, Nicasius von Reims s. 455
Ratten → *s. Rattenplage*
Rattenplagen → Cutubilla s. 188, Gertrud von Nivelles s. 85, Servatius von Tongern

s. 291, Columban von Iona s. 245, Koloman s. 455, Magnus von Füssen s. 188, Martin von Porres s. 85
schädliche Insekten → Eustachius s. 291
schädliches Gewürm → Pirmin s. 245
Schlangen → Thekla s. 455, Pirmin s. 188, Maudetius s. 85
Schmarotzer → Bertin s. 291
Schnakenplagen → Narcissus von Girona s. 245
Stechfliegenplage → Narcissus von Girona s. 455
wilde Tiere → Blasius s. 188, Thekla s. 85
Würmer → Magnus von Füssen s. 291
Ungeziefer → Patrick von Irland s. 245, Maria Magdalena s. 455

Landwirtschaft

Ernteschäden → Amalberga von Gent s. 188
Getreidebrand → Jodokus s. 85
Lahmen von Tieren → Servatius von Tongern s. 371
Missernte → Walburga s. 291
Nöte der Landwirtschaft → Notburga von Rattenberg s. 245
Pferdediebstahl → Kastulus s. 455
unfruchtbare Felder → Florian s. 188
Unfruchtbarkeiten bei Tieren → Ägidius von St.-Gilles s. 85
Viehtod → Arsacius s. 291

Unwetter

Blitz → Gottesmutter Maria s. 245, Thomas von Aquin s. 455, Gerlandus von Agrigent s. 188, Kastulus s. 85, Petrus von Verona s. 291, Markus s. 245, Gotthard von Hildesheim s. 455, Irene von Thessaloniki s. 188, Columban von Iona s. 85, Veit s. 291, Johannes & Paulus von Rom s. 245, Paul s. 455, Alexius von Edessa s. 188, Helena s. 85, Michael s. 291
Blitzschlag → Scholastika s. 245, Urban I s. 455, Donatus von Münstereifel s. 188
Donner → Gerlandus von Agrigent s. 85
Frost → Urban I s. 291
Frostschäden → Servatius von Tongern s. 245
Gewitter → Gottesmutter Maria s. 455, Heilig drei Könige s. 188, Kyrill & Method s. 85, Petrus von Verona s. 291, Urban I s. 245, Mechthild von Dießen s. 455, Deodatus von St. Dié s. 188, Eurosia von Jaca s. 85, Johannes & Paulus von Rom s. 291, Alexander von Rom s. 245, Elija s. 455, Maria Magdalena s. 188, Anna s. 85, Cyriacus s. 291, Bernhard von Clairvaux s. 245, Richildis von Hohenwart s. 455, Berthild von Chelles s. 188, Andreas Avellino s. 85, Clemens I. s. 291, Barbara s. 245, Jodokus s. 455
Hagel → Heilig drei Könige s. 188, Romedius von Tavon s. 85, Markus s. 291, Gotthard von Hildesheim s. 245, Barnabas s. 455, Johannes der Täufer s. 188, Johannes & Paulus von Rom s. 85, Paul s. 291, Donatus von Münstereifel s. 245, Amalberga von Gent s. 455, Lucio von Cavargna s. 188, Christophorus s. 85, Dominikus s. 291, Johannes der Apostel s. 245
Kälte → Sebaldus von Nürnberg s. 455
Nebel → Deodatus von St. Dié s. 188
schlechtes Wetter → Odrada von Baelen s. 85
Sonnenschein → Johannes & Paulus von Rom s. 291
Spätfrost → Sophia von Rom s. 245
Regen → Honoratius von Arles s. 455, Sigibert III. s. 188, Philipp von Zell s. 85, Desideratus von Bourges s. 291, Honorius von Amiens s. 245, Maximin von Trier s. 455, Gudwal s. 188, Medardus von Noyon s. 85, Maurinus von Köln s. 291, Deodatus von St. Dié s. 245, Johannes & Paulus von Rom s. 455, Paul s. 188, Susanna s. 85, Sabina von Rom s. 291, Gauderich von Languedoc s. 245, Miocus s. 371, Modanus von Aberdeen s. 163, Kolumba von Sens
Sturm → Thomas von Aquin s. 291, Blasius s. 245, Scholastika s. 455, Theodor Tiro s. 188, Gerlandus von Agrigent s. 85, Petrus von Verona s. 291, Florian s. 245, Eurosia von Jaca s. 455, Christophorus s. 188, Ägidius von St.-Gilles s. 85, Acisclus s. 291, Clemens I. s. 245, Franz Xaver s. 455
Unwetter → Thomas von Aquin s. 188, Agatha von Catania s. 85, Petrus Gonzáles s. 291, Markus s. 245, Corona s. 455, Veit s. 188, Benno von Meißen s. 85, Alban von Mainz s. 291, Donatus von Münstereifel s. 245, Alexius von Edessa s. 455, Christophorus s. 188, Theodor von Sitten s. 85, Bernhard von Clairvaux s. 291, Richildis von Hohenwart s. 245, Gratus von Aosta s. 455, Michael s. 188, Wasnulph s. 85, Koloman s. 291
Wetter allgemein → Peter s. 245, Jakobus der Ältere s. 455, Theodor von Sitten s. 188, Lukas s. 85, Winthir von Neuhausen s. 291

Naturkatastrophen

Dürre → Florian s. 245, Mamertus von Vienne s. 455, Isidor von Madrid s. 188, Lucio von Cavargna s. 85, Roland von Chézery s. 291, Christophorus s. 245, Armagillus von Boschaux s. 455, Symphorianus von Autun s. 188, Ägidius von St.-Gilles s. 85, Gerhard Sasso s. 291, Hugo von Nucaria s. 245, Odo von Cluny s. 455, Johannes Paniagua s. 188
Erdbeben → Pontianus von Spoleto s. 85, Agatha von Catania s. 291, Petrus Gonzáles s. 245, Philipp Neri s. 455, Franz von Solano s. 188, Alexius von Edessa s. 85, Emygdius s. 291
Steinschlag → Barnabas s. 245
Trockenheit → Genoveva von Paris s. 455, Notburga von Bühl s. 188, Eulalia von Barcelona s. 85, Hulda von Troyes s. 291, Benno von Meißen s. 245, Firminus der Ältere s. 455, Severin von Köln s. 188, Sidonius von St-Saëns s. 85

Feuergefahren

Ausbruch des Ätna → Agatha von Catania s. 291
Feuer → Romedius von Tavon s. 245, Antonius der Große s. 455, Katharina von Siena s. 188, Florian s. 85, Elija s. 291, Afra von Augsburg s. 245, Helena s. 455, Ägidius von St.-Gilles s. 188, Laudus von Coutances s. 85, Jodokus s. 291
Feuersbrünste → Angelo von Gualdo Tadino s. 245, Donatus von Münstereifel s. 455, Laurentius von Rom s. 188
Feuergefahr → Fridolin von Säckingen s. 85, Germanus von Paris s. 291, Columban von Iona s. 245, Veit s. 455, Thekla s. 188, Barbara s. 85, Marcellinus von Ancona s. 291, Agatha von Catania s. 245, Erembert von Toulouse s. 455, Christophorus s. 188, Caesarius von Arles s. 85, Koloman s. 291
Vulkanausbrüche → Januarius von Neapel s. 245
Waldbrand → Kastulus s. 455

Wassergefahren

Gefahren des Meeres → Wulfram von Sens s. 188, Maximin von Trier s. 85
Hochwasser → Gratus von Aosta s. 291
Überschwemmungen → Romedius von Tavon s. 85, Katharina von Schweden s. 245, Zeno von Verona s. 455, Hulda von Troyes s. 188, Deodatus von St. Dié s. 85, Lucio von Cavargna s. 291, Columban von Luxeuil s. 245
Wassergefahren → Inventus und Gefährten s. 455, Simeon von Metz s. 188, Fridolin von Säckingen s. 85, Kastulus s. 291, Florian s. 245, Johannes Nepomuk s. 455, Ulrich von Augsburg s. 188, Christophorus s. 85, Radegund von Thüringen s. 291, Maurilius von Angers s. 245, Clemens I. s. 455, Nikolaus von Myra s. 188
Wasserschaden → Zeno von Verona s. 85

Emotionen und Zustände

Ängste → Herveus s. 291, Paul s. 245
Angstzustände → Johannes der Täufer s. 455
Angstgefühle → Theobald von Provins s. 188
Aufregung → Veit s. 85
Aussichtslosigkeit → Rita von Cascia s. 291
Ausweglosigkeit → Achatius von Byzanz s. 245
Bedrängnis → Kassian von Imola s. 455, Sophia von Mailand s. 188
Betrübnis → Barnabas s. 85
Furcht → Johannes der Täufer s. 291, Paul s. 245
geistige Not → Ägidius von St.-Gilles s. 455
geistige Verblendung → Oda von Amay s. 188
innere Glaubenskämpfe → Stanislaus Kostka s. 85
Gewissensbisse → Ignatius von Loyola s. 291, Dionysius von Paris s. 245
Niedergeschlagenheit → Arbogast von Straßburg s. 455
Raserei → Anastasius der Perser s. 188
schlechte Laune → Acharius von Noyon s. 85
Skrupel → Ignatius von Loyola s. 291
Todesangst/-furcht → Achatius von Byzanz s. 245, Servatius von Tongern s. 455, Achatius s. 188, Saturninus von Toulouse s. 85
Traurigkeit → Barnabas s. 291
religiöse Gleichgültigkeit → Remigius von Reims s. 245
Unmut → Acharius von Noyon s. 455
Verlassenheit → Pantaleon s. 188, Ägidius von St.-Gilles s. 85
Verzagtheit → Remigius von Reims s. 291
Verzweiflung → Joseph s. 245, Achatius von Byzanz s. 455, Christina die Wunderbare s. 188, Judas Thaddäus s. 85

psychische Erkrankungen

Besessenheit → Patroclus von Troyes s. 291, Anastasius der Perser s. 245, Eustasius s. 455, Ubald von Gubbio s. 188, Morandus s. 85, Veit s. 291, Peter s. 245, Johannes Gualbertus s. 455, Albert Siculus von Trapani s. 188, Cyriacus s. 85, Bernhard von Clairvaux s. 291, Theodorich von St-Hubert s. 245, Aigulf von Lérins s. 455, Mauritius s. 188, Leodegar von Autun s. 85, Eugenia von Rom s. 291, Stephanus s. 245
Hysterie → Veit s. 455
Irrsinn → Eustasius s. 188, Hemma von Gurk s. 85, Germanus von Auxerre s. 291
Seelenleiden/-nöte → Dionysius von Paris s. 245, Anastasia von Sirmium s. 455
Verhexung → Cyprian von Antiochia s. 188

körperliche Zustände

Trunkenheit → Urban I s. 85
Müdigkeit → Arbogast von Straßburg s. 291
Schlaflosigkeit → Sieben Entschlafene s. 245, Hubertus von Lüttich s. 455

Bitten und Anliegen

Ehe, Familie und Geburt

Bekehrung des Ehegatten → Chlothilde s. 188
Eheglück → Andreas s. 85
Ehevermittlung → Andreas s. 291
Finden eines Ehemanns → Kastulus s. 245
Fruchtbarkeit → Vinzenz Ferrer s. 455, Margareta von Antiochien s. 371, Felicitas s. 188
Geburt von Söhnen → Felicitas s. 85
glückliche Entbindung/Geburt → Notburga von Bühl s. 291, Hildegund von Meer s. 245, Colette von Corbie s. 455, Norbert von Xanten s. 188, Luitgard von Tongern s. 85, Hemma von Gurk s. 291, Anna s. 245, Johanna-Franziska von Chantal s. 455, Raimund Nonnatus s. 188, Madelberta s. 85, Notburga von Rattenberg s. 291, Silvia s. 245, Leonhard von Noblat s. 455, Gebhard von Konstanz s. 188
gute Ehe → Ursula von Köln s. 85
gute Entbindung → Antonius von Padua s. 291, Renatus s. 245
gute/glückliche Heirat → Vinzenz Ferrer s. 455, Thomas s. 188, Anna s. 85, Gurias, Samonas und Habib von Edessa s. 291, Nikolaus von Myra s. 245
Kindersegen → Simeon der Greis s. 455, Onuphrios der Große s. 188, Luise von Savoyen s. 85, Anna s. 291, Verena von Zurzach s. 245, Andreas s. 455
Kinderwunsch → Gundisalvus von Amarante s. 188, Philipp von Zell s. 85, Hemma von Gurk s. 291, Irmgard von Chiemsee s. 245, Gezelinus von Schlebusch s. 455, Jodokus s. 188
leichte Entbindung → Hyazinth von Polen s. 85, Gebhard von Konstanz s. 291
Milchfluss bei Frauen → Matthäus s. 245
Nachkommenschaft → Franz von Paola s. 455
Seelenrettung der Kinder → Monika s. 188

Tod

gute Sterbestunde → Saturninus von Toulouse s. 85, Franz Xaver s. 291, Barbara s. 245
guter Tod → Veronika s. 455, Joseph s. 188, Dismas s. 85, Michael s. 291, Stephanus s. 245
ruhiger Tod → Ursula von Köln s. 455
sanfter Tod → Arnold von Arnoldsweiler s. 188, Brigitta von Schweden s. 85, Christina die Wunderbare s. 291, Livinus s. 245
seliger Tod → Vinzenz Ferrer s. 455

Wetter

fruchtbares Wetter → Fridolin von Säckingen s. 188, Urbicius s. 85
gedeihliches Wetter → Wendelin von Tholey s. 291
gutes Wetter → Macarius von Rom s. 245, Georg s. 455, Markus s. 188, Ulrich von Augsburg s. 85, Klara von Assisi s. 291, Eberhard von Tüntenhausen s. 245
mildes Wetter → Lucio von Cavargna s. 455
Regen → Scholastika s. 188, Heribert von Köln s. 85, Paternus der Ältere von Vannes s. 291, Isidor von Madrid s. 245, Benno von Meißen s. 455, Victoria von Rom s. 245, Anna s. 188, Severin von Köln s. 85, Victoria von Córdoba s. 291, Odo von Cluny s. 245
trockenes Heuwetter → Medardus von Noyon s. 455
für Wasser → Urbicius s. 188